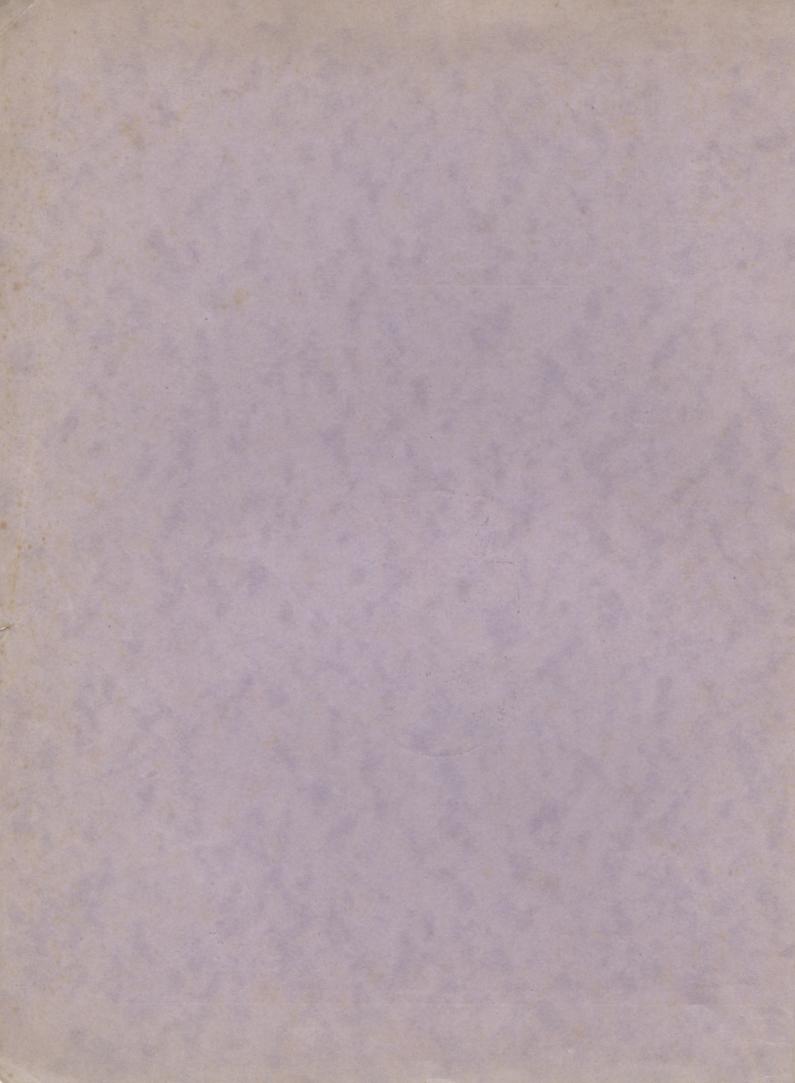
50 ahre Sindener Haus- und Brundbesitzer-Derein







Der Borstand des Lindener Haus- und Frundbesitzer-Bereins 1929

Schünemann Krefsmann Hagemann Janfon Sievers Schlinker Zwingmann Töpfer Gebinkel Eisenacher

Rurz



Chronik

über die Tätigkeit des Lindener Haus- und Brundbesitzer-Pereins

1879 1929

Nach den alten Aufzeichnungen zusammengestellt und den . . Dereinsmitgliedern gewidmet

von H. Kressmann

Un unsere Mitglieder!

Fünfzig Jahre sind im Weltgeschehen ein Nichts, in unserer schnellebigen Zeit auch nur eine kurze Spanne Zeit. Und doch sind für unsere jetige Generation diese letten fünfzig Jahre ein Erlebnis, in denen so viel geschehen ist, wie früher in Jahrhunderten nicht. Unser Deutsches Baterland, das Deutsche Reich nach jahrzehntelangem Sehnen durch eigene Araft endlich zu einer Größe, zu einer in der ganzen Welt macht voll gebietenden Stellung gelangt, ist plötslich von stolzer Höhe jäh durch einen nie geahnten Sturz in die Tiese durch die Feindschaft der ganzen gegen und verbündeten Welt und durch innere Feinde zerschlagen und in Anechtschaft gefallen. Deutschlands tiesste Erniedrigung!

In dem Deutschland der Vorfriegszeit nahm der Hausbesitz eine geachtete Stellung ein. Der Sesetzgeber wußte es im Sinne eines Freiherrn vom Stein zu würdigen, daß der mit der Scholle verwachsene Mittelstand ein staatserhaltendes Element ersten Aanges darstellt; er bleibt der Erde treu, die ihm, der er gehört. Deshalb hatte der Haus- und Grundbesitz im alten Deutschland auch ein besonderes Wort

mitzusprechen.

Dann kam der furchtbare Krieg und die Belagerung Deutschlands, Inflation, Revolution und Umwertung aller Werte. Sine mittlere Wohnung von M. 65.— Friedensmiete kostete am 1. März 1920 M. 70.— Sold-Mark 2.94, am 1. Januar 1922 M. 107.50 — SM. 2.—, am 1. Januar 1923 M. 1124 — SM. 0.60, am 1. August 1923 M. 68715.— SM. 0.25. Von diesem Zeitpunkte ab ist die "gesetliche Miete" mit dem freien Auge nicht mehr sichtbar, wenn man berücksichtigt, daß die Miete am 1. September 1923 M. 1653 650 betrug, während der Dollarkurs M. 98850 000 verzeichnet. Im Oktober war die gesetliche Miete rund 306 Mill., während der Dollarkurs auf 25½ Milliarden kletterte. Der Kehrlohn für den Schornsteinseger verschlang die gesamte Monatsmiete eines Hauses. Für einige Dutend Kisten kondensierter Milch erwarben valutastarke Ausländer Mietshäuser in Deutschland zu Tausenden. Und dabei sah sich die Gesetzebung noch veranlaßt, in Form von "Mietervertretungen" oder "Mieterräten" den Haußbesselft zu überwachen und zu demütigen.

Man sette nach bewährtem Muster an Stelle des Nechts die Mehrheit, indem man die Masse der Mieter, die an Zahl naturgemäß den Hausbesitzern überlegen sind, diesen gegenüber ausspielte, um das Necht zu vergewaltigen. Niemals ware der besitzseindliche Sozialismus im neuen Deutschland zu seiner heutigen Machtstellung gelangt, wenn nicht weite Areise bürgerlicher Bolksvertreter in engherziger Weise der Sozialdemokratie auf Aosten und zu Lasten des deutschen Hausbesitzes und damit des Mittelstandes Hilfsdienste geleistet hätten zu dem Ende, die Zwangswirtschaft dauernd zu befestigen. Was wäre wohl vom deutschen Grundeigentum, städtischen und ländlichen geworden, wenn es nicht eine sestgefügte und in entschlossenen Widerstande beharrende Organisation gegeben hätte, die die schleichende Bolschewisierung

Schritt für Schritt abwehrte?

Und nun neuerdings die Bodenreformbewegung Damaschkes, der die Mitglieder des Zentral-Verbandes als "Spekulanten" und "Interessenten" verlästert und selbst bei Hausbesitzern Zwietracht zu säen versucht. Der Kampf um ein Reichs-Bodenreformgeseth ("Heimstättengeseth") ist jett in das entscheidende Stadium getreten, nachdem der Reichstag mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum einen Untrag auf Vorlage eines entsprechenden Entwurfs angenommen hat. Und dabei hat ein Übgeordneter desselben Zentrums am 26. Juni d. J. erklärt "Die Zentrumspartei wird niemals Bestrebungen, die auf eine Sozialisierung ausgehen, irgendwie unterstützen." So stehen die Sachen heute. Wir sind im Kampse gegen die Sesetzgebung.

Sanz anders war es vor fünfzig Jahren! Damals schlossen sich die Hausbesitzer zusammen, um sich gegen die faulen Mieter, die damals überhand nahmen und die berüchtigten "Rücksompagnien" zu schützen und nebenbei auch für das Wohl der kommunalen Belange zu arbeiten. Unser Verein ist nie ein Kampfverein gewesen, im Segenteil wurde stets Sewicht darauf gelegt, ein angenehmes Verhältnis zwischen

Mietern und Bermietern zu erzielen.

Um nun unseren Mitgliedern einen Sinblick in unser bisheriges Arbeitsgebiet zu verschaffen, hat unser Shrenvorsißender Gerr Aressmann in unserem Auftrage diese Shronik nach den alten Protokoll-büchern zusammengestellt.

Somit einen Rudblick auf unsere 50 jährige Tätigkeit werfend, können wir alles zusammenfassen in die Worte: "Es ist viel gearbeitet und angestrebt, manches erreicht, aber noch viel, sehr viel zu leisten!"

Um nun aber dieses Ziel, zunächst die Befreiung von den beschämenden Fesseln der Zwangswirtschaft zu erreichen und die energische Bekämpfung der drohenden Sozialisierung des Hauß- und Grundbesitzes mit Erfolg durchzuseten, bedarf es auch serner unbedingter Einigkeit und Zusammenarbeit, sowie Zuruckweisung jeglicher Parteipolitik, wie es in den 50 Jahren des Bestehens unseres Bereins stets gehalten wurde. Denn nur Einigkeit macht stark!

Linden, 18. Oftober 1929

achdem schon seit längerer Zeit die lebhaftesten Alagen über schlechte Mietzahlungen unter den hausbesitzern Lindens und hannovers laut geworden waren, entschloß sich im September 1879 in Bannover und Linden eine Anzahl von Baußbesitzern, einen Berein zur Abwehr diefer Berhältniffe zu grunden. Nach wiederholten Berhandlungen zwischen Bannover und Linden entschied sich schließlich Linden auf eine von Bausbesitern des Limmerftrafen- Viertels gegebene Unregung einen eigenen Berein unter dem Namen "Schupverein der hausbesitzer und Intereffenten für Linden" zu grunden. Das erfte Protofoll darüber datiert vom 18. Oftober 1879, an welchem Tage im "Schwarzen Bären" eine Situng von Bausbesitzern stattfand, welche beschloß, die Entscheidung darüber, ob man sich dem hannoverschen Berein als "Filiale Linden" anschließen wolle oder nicht, einer auf den 21. Oktober anberaumten größeren Versammlung zu übertragen. Un diefer erften Sitzung, in welcher M. Mahlmann den Vorsitz führte, nahmen folgende Haußbesitzer teil: H. Blume, W. Blume, Burgdorf, Johann Gieseler, Josef Gieseler, v. d. Halben, Hanede, Jordan, Arebs, Roch, Mahn, Mävers, B. E. Meyer, E. F. Müller, Priefterjahn, Propft, S. Sander, Sandvoß, Sauerbrei, Stock, Wildhagen, Winnecke und Wittneben.

In der größeren Berfammlung am 21. Oktober 1879, in welcher über 100 Bausbesitzer erschienen waren, wurde sodann der Anschluß an den hannoverschen Berein endgültig abgelehnt und der früher festgesette Name in "Lindener Berein für Bauswirte und Intereffenten" umgeandert. Bur Ronftituierung des Buros und Ginleitung der erforderlichen Schritte wurde ein provisorischer Vorstand, bestehend aus den Berren Johann Diefeler, Josef Diefeler, Siefemann, v. d. Salben, Sifche, Brebs, Mahlmann, B. E. Meyer, E. F. Müller, Nöckel, Sander, Sandvoß, Sauerbrei, Stock und Winnecke gewählt, welcher seinerseits zu Vorsitenden die Berren Mahlmann und Meyer, zu Schriftführern Müller und Sander und zum Raffierer v. d. Salben berief. Nachdem von diesem ersten Vorstande die Satungen entworfen waren, fand am 30. Oktober 1879 zur Benehmigung derfelben die erfte Beneralversammlung im Schwarzen Baren ftatt. Der junge Berein entfaltete sofort eine sehr rührige Tätigkeit; fast allwöchentlich wurden in allen Gegenden des Ortes Versammlungen abgehalten, auch wurde die Ausgabe von Bereins-Mietverträgen, sowie die Unlegung der sog. schwarzen Liste schon in den ersten Monaten begonnen.

Am 16. Februar 1880 beschloß die Generalversammlung den Beitritt des Bereins zum Zentralverbande deutscher Hauß- und Grundbesitzer-Bereine, auß welchem man aber später wieder außtrat. Ueber die schwarze Liste und die sogen. Freimieter hielt im März 1880 Herr Rechtsanwalt Dr. Mensching einen Bortrag, in welchem derselbe die Ansertigung eines Berzeichnisses schlechter Mieter als durchauß unverfänglich bezeichnete, so lange daßselbe nur den Mitgliedern des Bereins zugänglich gemacht werde.

Im zweiten Bereinsjahre 1881 wurden, obgleich die Regelung der inneren Verhältnisse die Aräfte noch sehr in Unspruch nahm, doch eine ganze Reihe wichtiger Segenstände in den Versammlungen verhandelt, aus denen hier nur die geplante Unstellung eines eigenen Seschäftsführers, die Auftellung einer Wohnungsstatistis, die Semeindewahlen und verschiedene Tagesfragen hervorgehoben seien. Wie schlecht es derzeit mit den Mietverhältnissen stand, ist daraus ersichtlich, daß nach der ausgenommenen Statistis sich ungefähr 300 schlechte Mieter in Linden aushalten sollten.

Die Mitgliederzahl betrug in den ersten Jahren gegen 300.

Das dritte Vereinsjahr 1882 war gleichfalls ein recht arbeitsreiches. Besprochen wurde u. A. die Gründung eines königlichen Symnasiums in Linden, zu dessen gunsten eine Entschließung gefast wurde, die Gründung einer Hilßkasse zur Sewährung von kleineren Darlehen an Mitglieder gegen Pfand oder Bürgschaft, die Sinrichtung eines Wochenmarktes, Schulbauten und sonstige gemeindliche Berhältnisse, sowie alle möglichen inneren Fragen des Hausbesitzes.

Die Jahl der Mitglieder ging leider auf 197 berunter.

Das vierte Vereinsjahr 1883 brachte, nachdem Herr Mahlmann am 22. Februar 1883 sein Umt als Vorsitzender niedergelegt hatte, dem Verein in der Person des Herrn v. d. Halben einen anderen Vorsitzenden. Un dessen Stelle als Kassierer trat Herr Sommerfeld.

Die Miet-Quittungsbücher, die Schornsteinfeger-Ungelegenheit usw. bildeten neben der Bewilligung von Mark 100 für die Verschönerung des neuen Friedhofes, der Ginrichtung eines Wochenmarktes, sowie eines Jungvieh- und Schweinemarktes die Gegenstände der Beratungen. Der Verein war lebhaft für die Abhaltung des ersten im Dezember 1883 eingerichteten Weihnachtsmarktes eingetreten und übernahm deshalb auch die Balfte der entstandenen Agitationskoften. Das gleiche war der Fall bei der Agitation behufs Verlegung des Areissihes von Wennigsen nach Linden. Im Februar entsandte der Vorstand funf seiner Mitglieder zu einer Bersammlung des Weststädtischen Bürger-Vereins, in welcher über die Verunreinigung der Ihme gesprochen wurde. Im selben Monat wurde die Errichtung einer Bedürfnisanstalt beim Schwarzen Baren in Unregung gebracht und eine diesbezügliche Eingabe an ben Gemeindeausschuß gerichtet, die jedoch erft im Jahre 1889 ihren Zwed erreichte.

Im Januar 1884 trat der Vorstand mit dem Hauswirte-Verein Limmer behufs gemeinsamen Wirkens in Unterhandlung, welches zunächst seinen Ausdruck im Austausch der schwarzen Liste sand. Ferner wurde ein aus den Herren Aug. Nolte, Junker, Dörrien, v. d. Halben und Müller bestehender Ausschuft eingesetzt, welcher die Verstärkung des Gemeindeausschusses bezw. den baldigen Uebergang Lindens zur Städteordnung betreiben sollte.

Bei dem gelegentlich des Jubiläums des Areishauptmanns v. Linsingen veranstalteten Fackelzuge war der Berein durch 60 Aitglieder vertreten.

Am 9. Juni sprach sich die Bersammlung in einer Entschließung entschieden gegen die damals projektierte Spinnereistraße auß, welche der Stadt nur große Kosten, aber keinen Außen verursachen würde. In der Sitzung vom 20. Juni machte der Borsitzende Mitteilung von der am selben Tage erfolgten Errichtung eines Bauschöffenamtes und dem Unkauf der Jagoscheune zu diesem Zwecke.

Um 5. Juli 1884 war der Vorstand zur Feier ber Hochzeit des Herrn Bürgermeisters Lichtenberg in gemütlicher Weise vereinigt.

Zur Untersuchung, ob in die Steinbrüche am Bindener Berge etwa für das Grundwasser nachteilige Stoffe seitens der Fabriken geschafft würden, wurde ein Ausschuss eingesetzt, welchem sich aber kein Anlaß zum Sinschreiten darbot. Am 13. Oktober hielt Herr Rohde-Hannover Bortrag über Reinbaltung von Ihme und Leine.

In der Seneralversammlung wurde zu den Kirchenvorstandswahlen Stellung genommen. Diesselbe Versammlung ernannte Herrn v. d. Halben, welcher frankheitshalber seine Wiederwahl zum Vorsitzenden ablehnte, einstimmig zum Ehrenpräsidenten. Zum Vorsitzenden erwählte der Vorstand Herrn Aug. Nolte, zum Schriftsührer Herrn Vörrien. Von der Wiederwahl eines verstärkten Vorstandes wurde vorläufig abgesehen.

Auß den sonstigen Verhandlungen dieses Jahres sind noch erwähnenswert die über die Straßenspflasterungen und über die Stellungnahme des Vereins gegenüber dem damals gegründeten, aber bald wieder eingegangenen "Inquilinen-Verein".

Eine erfolgreiche Tätigeit entwickelte der Berein 1885, in der Zeit als die ehemalige Dorfgemeinde zur Stadt erhoben wurde. In eifrigster Weise hat damals, wie die Protokolle auß jener Zeit nachweisen, der Berein sowohl bei der Beratung über daß Ortsstatut, wie bei den vorzunehmenden Wahlen mitgewirkt, ist dabei aber leider oft bei der Wahrung der Interessen seiner Mitglieder mit dem im Jahre 1883 entstandenen Bürgerverein in Uneinigkeit geraten.

Im Jahre 1885 wurde auch ein neuer Miet-Vertrag ausgearbeitet und in Druck gegeben, sowie eine neue Auflage des Schwarzbuches unter Mitwirkung des Limmer Hauswirte-Vereins.

Die Mitgliederzahl ging leider weiter zurück und zwar auf 94.

In der Generalversammlung am 20. Marz wurde bei Gelegenheit der Neuberatung der Statuten der alte Name des Bereins in "hauswirte- und Intereffenten-Berein Linden" umgewandelt.

Das Sesuch des Vereins an Exzellenz von Alten betr. Wiedereröffnung des Durchganges durch den v. Alten'schen Sarten blieb ohne Erfolg.

Sin großer Berluft traf den Berein in diesem Jahre durch das hinscheiden des um den Berein hochverdienten Shrenpräsidenten herrn v. d. halben.

Bu der gelegentlich der Stadtwerdung Lindens ins Leben gerufenen "Stiftung zur Unterstützung verarmter Bürger" steuerten auch unsere Mitglieder nach Kräften bei.

In der am 27. Oktober abgehaltenen Generalversammlung wurde die Wiedereinführung eines verstärkten Vorstandes beschlossen, ein Antrag Davin's, künstig nur Hausbesüher aufzunehmen, jedoch mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

Die nach dreijähriger Umtsdauer ausscheidenden Borstandsmitglieder Diefeler, Bische, Nolte, Stod und Winnede wurden wiedergewählt.

Im Seschäftsjahr 1886 (Mitaliederzahl 98) bildete einen der hauptberatungsgegenstände der Erlaß einer Mietordnung, über welche in fünf Situngen verhandelt wurde. Die von einem 2lusschuß ausgearbeitete Eingabe an den Magistrat wurde von diesem dahin beschieden, daß dem Provinziallandtage eine Vorlage für den Erlaß einer Mietordnung gemacht werden wurde. Im Dezember 1886 wurde diese Mietordnung vom Provinziallandtage denn auch beschlossen, diente aber, wie später vom Polizei- Brafidenten mitgeteilt wurde, nur als Unterlage für etwa zu erlassende Landesgesetze. Da in unserer Stadt die Errichtung einer Stempelverteilungsstelle wünschenswert erschien, so wurde am 31. Mai beschlossen, die Provinzial= Steuerdirektion um die Errichtung einer solchen zu ersuchen. Die Notwendigkeit einer obligatorischen Rehrichtabsuhr machte sich auch zu dieser Zeit schon geltend, es wurde anläßlich der Gründung der verschiedenen Abfuhr-Bereinigungen viel darüber gesprochen und auch eine diesbezügliche Betition an den Magistrat abgesandt, die aber abschläglich beschieden wurde.

Aus den sonstigen Beratungsgegenständen dieses Jahres sind hervorzuheben die bessere Beleuchtung der Söttingerstraße bis zum Bahnhof Fischerhof und die Versicherung gegen Wasserleitungsschäden.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Busch, Meyer, Müller, Sommerfeld und Wiese wurden wieder ernannt. Die Vereinsleitung blieb wie im letten Jahre.

Das Seschäftsjahr 1887 begann mit der Seneralversammlung am 25. Oktober 1886 in welcher zugunsten der Bürgerstiftung Mark 50 und für den neu errichteten "Anabenhort" Mark 25 bewilligt wurden.

Die Mitgliederzahl belief fich auf 102.

Sine energische Agitation wurde seitens des Bereins gelegentlich der Kirchenvorstandswahl eingeleitet, die auch bezüglich der vom Bereine unterstützten Kandidaten vom glänzendsten Erfolge gekrönt war.

Die Vergrößerung der chemischen Fabrik an der Söttinger Straße, die Errichtung eines Leihhauses, einer Bedürfnisanstalt und einer öffentlichen Badeanstalt wurden der Besprechung in den Versammlungen unterzogen.

Zu den Bürgervorsteherwahlen wurde Stellung genommen, sowie der Druck neuer Quittungsbücher beschlossen.

Einen herben Berluft erlitt der Berein durch den Tod des Mitbegrunders Burgervorsteher Mävers.

Das Beftreben des Bereins, eigenes Militar und ein eigenes Amtsgericht nach Linden gu bekommen, blieb leider bis heute ohne jeden Erfolg.

Die Berren Davin, Dorries, Reime, Schrader und Wittneben mußten aus dem Vorstande ausscheiden; für letteren trat Berr Wölfe ein, während die übrigen wieder gewählt wurden. Berr Stod wurde als stellvertretender Vorsitzender, Berr Busch als stellvertretender Schriftführer berufen.

Im Laufe des Jahres 1888 erreichte die Mitgliederzahl die Bobe von 106. Die Finanzen waren gut, trot der in diesem Jahre gemachten großen

Alusgaben für öffentliche Zwede.

Bu biefer Zeit wurden zum erften Male seitens des Burgervereins Schritte eingeleitet, den Bauswirte-Berein zu einer Berschmelzung zu bewegen, welche Bestrebungen jedoch im Sande verliefen.

Wegen der auf Grund der neuen Bauordnung einzelnen Sausbesitzern auferlegten Baften wurde eine Eingabe an den Regierungspräsidenten gerichtet, die den Erfolg hatte, daß eine mildere Handhabung bei Ausführung der Berordnung eintrat.

Die ausscheidenden Borftandsmitglieder Siefeler, hische, Nolte, Stock und Winnefe wurden wiedergewählt. Der bisherige Vorsitende Berr August Nolte legte das seit 4 Jahren von ihm unparteiisch und mit regem Gifer geführte Umt des Vorsigenden nieder, und wurde an seine Stelle Berr Emil F. Muller zum Vorsithenden gewählt und anstatt Dörries herr Busch zum Schriftführer.

Der Mitgliederbestand im Vereinsighre 1889 ging auf die Bahl 96 zurud. Die Finangen des Bereins ftanden gut. Auch in diefem Jahre wurden Mark 50 der Stiftung für verarmte Bürger bewilligt, mit dem Vorbehalt, ein Mitglied dauernd in die Berwaltung derfelben zu entfenden.

Die Revision der Feuerungsanlagen, welche in diesem Jahre stattfand, bereitete den Bausbesitzern viel Ungemach, sodaß fie felbst, wie auch der Berein am 1. November bei der Königl. Regierung vorstellig wurden und um milderes Berfahren bei den Auflagen nachsuchten. Diefer Untrag wurde von der Ronigl. Regierung dabin beschieden, daß sie fich auf eine Beschwerde in corpore nicht einlassen könne, fondern die Betroffenen felbst vorstellig werden müßten.

Eine Eingabe an den Magistrat wegen Erlangung von Schmutfalz zum Reinigen der Bürgersteige von Schnee und Glatteis beantwortete derselbe dahin, daß solches Galz für diesen Zweck nicht zu haben fei. Die Betition betr. die Bimmerbrucke wurde im Dezember 1888, nachdem diefelbe 8 Tage lang zur öffentlichen Unterschrift ausgelegen hatte, mit einem Unbange (der früheren Petition) an die Ronigl. Regierung abgesandt. Gine leider ablehnende Untwort hierauf wurde am 20. Mai 1889 den Mitgliedern bekannt gegeben.

Es wurde ferner ein Gefuch an den hiefigen Magistrat eingereicht, mit der Bitte, unsern Untrag auf hierherverlegung eines Aatasteramtes boberen Ortes befürworten zu wollen, was aber mit dem Bemerken beantwortet wurde, daß, so lange Linden nicht Sit eines Amtsgerichts sei, von der hierherverlegung eines Katasteramtes nicht die Rede sein könne.

In der Sitzung vom 31. Januar hielt Berr August Rolte einen langeren Bortrag über: "Die Untugenden der hiefigen Straßenjugend und deren Folgen für die Bausbesiter", für welchen dem Bortragenden reicher Beifall gespendet wurde.

Bei dem Durchzuge Gr. Majestät des Raisers durch Linden gelegentlich der Raifermanöber beteiligte sich der Berein an der Spalierbildung und hatte feinen Plat neben der Shrenpforte gefunden.

Der Bürgerstiftung wurden Mark 50 bewilligt.

1890. Am 26. Februar beging der Verein die Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes durch ein Arangchen im Gaale des Lindener Berghaufes, für welchen Zwed Mart 100 aus der Bereinstaffe ausgeworfen wurden. Das Fest verlief unter reger Teilnahme zu allseitiger Befriedigung.

In diesem Jahre tauchte zum zweiten Male das befannte Verschmelzungsprojeft mit dem Bürgervereine Linden auf; der Hauswirteverein entsandte die Berren August Nolte und B. Müller in den das Projekt ausarbeitenden Ausschuß, welcher aus Mitgliedern aller Bereine zusammengesett war und eingehende Beratungen flog. Obgleich anfänglich Neigung für die Verschmelzung vorhanden zu sein schien, wurde doch nach mehrmaliger Verhandlung und fehr lebhafter Debatte das Projekt seitens des hauswirtevereins endgültig abgelehnt. Auch die Bezirksvereine sprachen sich gegen dasselbe aus.

In verschiedenen Versammlungen wurde die Notwendigkeit der Errichtung einer dritten Apotheke in Linden betont und durch eine Eingabe der Magistrat um Sinleitung der erforderlichen Schritte zur Errichtung einer solchen gebeten. Im November teilte der Magistrat mit, daß in diefer Beziehung bereits Verhandlungen eingeleitet seien und zwar folle zunächst der südliche Stadtteil bedacht werden. Durch Ginrichtung der "Fortuna Apotheke" feitens unseres Mitgliedes, Berrn Fuche, ift denn auch diesem Bedürfnis in bester Weise abgeholfen.

In der Sitzung vom 20. März wurde beschloffen, den Magistrat zu ersuchen, die mangelhafte Einfriedigung bei der Ihme-Ueberfahrt an der Stärkestraße dauerhaft und zur Sicherheit der Passanten herzustellen, was auch, wie später mitgeteilt, ausgeführt worden ift. Ueber die stattgefundenen Protestversammlungen gegen die Goldschwefel-Fabrikation berichtete Berr Müller. Da in der Sache genügend Protest erhoben war, beschränkte sich der Bauswirte-Berein auf eine lebhafte Unterstützung der Agitation.

In der letten Dezembersitzung wurde lebhaft über den im Verein für öffentliche Gefundheitspflege gehaltenen Vortrag des Professors Post debattiert, welcher die Wohnungsverhältnisse der "fleinen Leute" in hannover-Linden in fraffen Ausführungen beleuchtet hatte. Jur Shrenrettung Lindens konstatierte die Versammlung, daß in Linden derartige Wohnstätten, wie der Prosessor sie im Rösehof usw. gestunden, nicht vorhanden seien. Bürgervorsteher Fischer hatte daß in der betr. Versammlung dem Vortragenden gegenüber ebenfalls betont. Ein im hiefigen Urbeiterbildungsverein gehaltener Vortrag deßselben Herrn gab dem Hauswirte-Verein Veranlassung, in einer durch die Presse veröffentlichten Entschließung zu erklären, daß in Linden genügend gesunde und preißwerte Wohnungen vorhanden seien.

Auch wurde von Herrn Alberd ein Antrag auf Gründung einer Fortbildungsschule für konfirmierte Mädchen eingebracht und gewünscht, man solle dem Magistrat vereinsseitig Anregung dazu geben. Auf eine Singabe an den Regierungspräsidenten, bei sanitätspolizeilichen Untersuchungen von Wohnungen einen Bausachverständigen mit hinzuziehen, erwiederte derselbe, daß er die Polizeidirektion, dem Wunsche des Bereins entsprechend, angewiesen habe, bei solchen Untersuchungen erforderlichenfalls einen Bautechniker zu beteiligen.

Der Berein trat im Jahre 1890 dem Niederfächsischen Kanalverein als korporatives Mitglied mit einem Jahresbeitrage von Mark 30 bei, um diese für unsere Stadt so wichtige Angelegenheit fördern zu helsen.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Busch, Meher, Müller und Sommerfeld wurden wiederund für Wiese herr Städtler neu gewählt

Die Mitgliederzahl des Bereins stieg im Seschäftsjahre 1891 auf 122, die Kassenverhältnisse gingen dagegen infolge größerer Ausgaben etwas zurud.

Der Vorstand ließ in diesem Jahre neue Miet-Quittungsbücher anfertigen, die an die Mitglieder zum Preise von 5 Pfg. das Stück abgegeben werden. Es ist durchaus wünschenswert, daß seitens der Mitglieder diese Quittungsbücher möglichst allgemein eingeführt werden; dieselben enthalten u. a. Bestimmungen über die hier üblichen Jahl- und Kündigungstermine, sowie die Posizeiverordnung über die Käumungs- und Ziehzeiten.

Sbenso kam in diesem Jahre eine Neuausgabe des sogen. Schwarzbuches zustande, und soll nicht unterlassen werden, die Mitglieder auf diese für die Hausbesitzerungemeinwertvolle Einrichtung besonders hinzuweisen. Wenn jeder Hauswirt die in seinem Besitze befindliche Liste bei Vermietungen zu Kate zieht, und bei etwaigem Vorkommen von Betrugsfällen durch schlechte Zahler diese dem Vorstande sosort unter Benutung der beim Schriftsührer erhältlichen Formulare anzeigt, so kann es nicht ausbleiben, daß bald die notorisch schlechten Zahler sich aus unserer Stadt zurücziehen werden.

Auf Wunsch des Vorstandes regte Bürgervorsteher hische in öffentlicher Situng der städtischen Kollegien die Offenlegung des Allerweges an, welchem Wunsche jedoch nach Aussage des Bürgermeisters nicht entsprochen werden konnte, (der aber im Jahre 1903, wie bekannt, erfüllt ist).

Segen die von den städtischen Kollegien beschlossenen Rekognitionsgebühren für Lichtschachte und Trittstusen erhob sich eine lebhaste Opposition, es wurde jedoch, da das Statut bereits zu Recht bestand, von einem Vorgehen gegen dasselbe Abstand genommen. Die dem Vorstande angehörenden Vürgervorsteher gaben die Erklärung ab, daß sie eine Erhöhung der Rekognitionsgebühren für auszgeschlossen hielten und einer solchen auch nicht zustimmen würden.

Um 25. April fand auf dem Berghause für die Mitglieder ein Kränzchen statt.

Die ausscheibenden Vorstandsmitglieder Davin, Nölke, Reime und Schrader wurden wieder- und statt Triene Fuhrherr H. Müller neu gewählt.

Das Vereinsjahr 1892 begann mit der Seneralversammlung am 9. November 1891, in welcher bei der Vorstandswahl die Herren Nolte, Hische, Sieseler und Stock wiedergewählt wurden und Nodewald anstatt Winnecke neu in den Vorstand eintrat.

Neben den geschäftlichen Ungelegenheiten wurde in der Generalversammlung u. a. über einen Untrag Mahlmann's betr. Wiederanschluß an den Zentralverband deutscher Hauß- und Grundbesitzervereine beraten, welcher, da nicht genügend unterstütt, vom Untragsteller zurückgezogen wurde. Statt dessen beschloß man in einer späteren Sitzung, auf 2 Exemplare der "Städte-Zeitung" zu abonnieren und diese im Vorstande zirkulieren zu lassen, was auch geschehen ist, sich aber insolge der Umständlichkeit des Expedierens nicht bewährt hat.

Sin Untrag Nölkes betr. Sinführung von Miets-Schiedsgerichten wurde von der Generalversammlung vertagt. In der Vorstandssitzung am 30. November trat das neugewählte Büro, in welches die Herren Hische als Vorsitzender und Rodewald als Schriftsführer neu eintraten, sein Umt an.

herr Albers wünschte, daß sein bereits früher besprochener Antrag, bei der Provinzial-Steuer-Direktion um Erlangung von steuerfreiem Salz vorzugehen, außgeführt werde, was auch geschah, aber unter der Motivierung, daß die Berwendung des Salzes zum Bestreuen der Trottoire kein gewerblicher Iweck sei, sowohl von der genannten Behörde, wie auch von der höchsten Instanz, dem Finanzminister, abgelehnt wurde.

Diescharfen Polizeiverordnungen über Treppenund Flurbeleuchtung wurden gleichfalls einer Besprechung unterzogen und bedauert, daß nach denselben der Hauswirt für jede Unterlassung der Mieter verantwortlich sei. Die gegen diesen Punkt in Hannover begonnene Agitation soll im Auge behalten und eventl. unterstützt werden.

Die im Winter vorigen Jahres ausgeführte Sperrung der Gartenallee und deren unliebsame Folge für manche Hausbesitzer wurde ebenso wie das Unkleben von Plakaten an die Häuser viel besprochen und verurteilt.

In der zahlreich besuchten Versammlung am 28. Dezember hielt Berr Gubdireftor Reinfens einen Bortrag über die Baftpflicht-Berficherung. Die Berfammlung nahm den eingehenden und febr intereffanten Vortrag mit großer Teilnahme entgegen und beschloß, den Mitgliedern den Abschluß von Berficherungen mit dem Stuttgarter Berein, der feinerseits ben Mitgliedern des Sauswirte-Bereins 10 Prozent Bramien-Rabatt einraumt, warm zu empfehlen. Der Abschluß dieses Bertrages bildete eine der haupterrungenschaften unseres Bereins, beffen Beispiel fast famtliche kommunalen Bereine Lindens und hannovers im Laufe des Jahres gefolgt find. (Später waren wir in der Lage, einen neuen, weit vorteilhafteren Bertrag mit dem Stuttgarter Bereine abzuschließen.)

Im Februar wurde auf dem Lindener Berghause wieder ein Familienkränzchen mit Unterhaltung abgehalten, welches ausgezeichnet verlief, sehr gut besucht war und den Beweis lieferte, daß die alljährliche Abhaltung eines solchen Festes für die Seselligkeit und die Harmonie unter den Mitgliedern von ganz bedeutendem Einfluß ist.

Der Vorstand unterzog sich im Frühjahr 1892 der Arbeit, eine Neuausgabe der Miet-Verträge herauszugeben.

Die Untugenden der Schuljugend und leider auch mancher Erwachsenen, Haußfronten, Sohlbänke usw. zu beschmieren, und das hierorts viel betriebene Ballschlagen in den Straßen bildeten in der Sitzung vom 25. April d. J. den Segenstand einer lebhaften Besprechung. Wir ersuchten bei unserem Bestreben, diese Unsitten auszurotten, die Königliche Polizeidirektion und den hiesigen Lehrerverein um Unterstützung, welche uns auch von beiden Seiten in entgegenkommenoster Weise zugesagt wurde; es darf auch wohl bemerkt werden, daß in dieser Sinssicht eine Besserung der Zustände eingetreten ist.

Die Verfügungen des Stadtbauamts betr. Alenderungen der Kanal-Einfallschächte gaben
Anlaß zur Absendung eines Gesuches an den Magistrat
wegen milderer Handhabung und Zuziehung der
Haußeigentümer bei den Revisionen, welche aber
leider wenig Erfolg zu verzeichnen hatte, da nach
Antwort des Magistrats die vorgeschriebenen Aenderungen im Interesse der Straßenkanäle notwendig
waren.

Die Bestrebungen der hiesigen kommunalen Bereine wegen Uebernahme der Kehrichtabsuhr auf den städtischen Stat wurden auch von unserer Seite mit gefördert, hatten aber bekanntlich damals keinen Erfolg, da der Magistrat das Sesuch mit längerer Begründung, namentlich wegen der den Stat belastenden großen Ausgaben vorläufig ablehnte.

Die neuen Straßenbahnanlagen, sowie die Regulierungsarbeiten in der Konradstraße kamen in der Mai-Versammlung zur Sprache, in welcher auch auf die wieder um sich greifenden Schädigungen durch schweflige Saure hingewiesen wurde.

Eine in der Versammlung vom 27. Juni beschlossene Eingabe an den Magistrat in Hannover, bei Legung von Wasserleitung Banschlüssen dieselben Vergünstigungen wie in Hannover auch den Lindener Grundbesitzern zu gewähren, wurde abgeschlagen.

Ein in der heizklappen-Angelegenheit beschlossenes Sesuch zwecks Milderung der Polizeiverordung betr. die Entfernung der heizklappen schlug leider der Regierungspräsident ab, während der hiesige Magistrat dasselbe zu unterstüßen bereit war.

Sine Petition an den Provinziallandtag wegen gesetzlicher Feststellung der Kundigungstermine für Wohnungen, bezüglich welcher eine große Unsicherheit sowohl in den Kreisen der Hauswirte, als auch der Mieter damals herrschte, wurde am 15. August beschlossen. (Die Angelegenheit ist durch das neue bürgerliche Gesetzbuch jett klar gestellt.)

Ferner wurde von Kaufmann Albers und Bürgervorsteher Nolte die vielbesprochene Ihme-Angelegenheit in Anregung gebracht und von beiden Rednern darauf hingewiesen, daß die Abstellung der gerügten Uebelstände Sache des Magistrats der Stadt Hannover sei.

Es wurden hiernach die in jedem Jahre wiederfehrenden Alagen über Zerstörung und Diebstahl von Sarten- und Feldfrüchten zum Gegenstande der Besprechung gemacht. Um diesem Vandalismus vorzubeugen, wurde der Magistrat gebeten, sein Augenmerk diesen Zuständen zuzuwenden und event. die Feldpolizei zu verstärken, sowie die Mithilse der hiesigen Lehrerschaft erbeten.

Schlieflich wurde noch Bürgervorsteher Nolte als Vertreter des Vereins in der Verwaltung der Bürgerstiftung beauftragt, dem Vereine demnächst einen Bericht über den Stand dieser Stiftung zu erstatten.

Das Vereinsjahr 1893 wurde unter Vorsit des herrn hische mit der Errichtung von Nach-weiß. Büros für Wohnungsvermietungen begonnen, und zwar für je zwei Bezirke eins. Die satungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder H. E. Meher, E. F. Müller, Sommerfeld und hothan wurden wiedergewählt. herr Schade trat an Stelle des herrn Busch in den Vorstand ein.

Schon zu dieser Zeit war es der Hauswirteund Interessenten-Verein, der eine Revision der Hannoverschen Städteordnung für dringend notwendig hielt und eine diesbezügliche Eingabe an die Königliche Regierung beschloß; auch war man dem Provinzialverbande hannoverscher Bürgervereine beigetreten, welcher zwecks Unstrebung eben dieser Frage sich gebildet hatte.

Der Lehrer-Verein gab eine zustimmende Erklärung, die Anregungen des Bereins mit allen Aräften zu unterstüßen, um die Unsitten der Schuljugend, Zerstören von Sarten- und Feldfrüchten, Beschmieren der Häuser usw. zu verhindern. Bom haus- und Grundbesitzerverein Elberfeld-Barmen war der Entwurf einer Betition an den Reichstag gegen das neue Seuchengesetz dem Berein unterbreitet und wurde unsererseits beschlossen, sich derselben anzuschließen.

Die von unserem Berein ins Leben gerufene Bürgerstiftung (zur Unterstützung ohne Berschulden verarmter Bürger) entwickelte sich in erfreulicher Weise, sodaß in diesem Jahre ein Kapital von Mark 531 angesammelt war.

Durch häufige Mietverluste infolge erfolgloser Prozesse wurde von Herrn Davin die Notwendigseit von Mietschiedsgerichten hervorgehoben und eine Eingabe an das Justizministerium beschlossen; dieselbe hatte aber, wie auch eine an den Provinzial-Landtag gerichtete Eingabe, betressend Festlegung der Ründigungstermine, keinen Erfolg. Ebenfalls ablehnend verhielt sich der Magistrat in Sachen der vom Verein beantragten Uebernahme der Rehrichtabsuhr von Seiten der Stadt.

Ein von Berrn Nolte gehaltener Vortrag über das neue, den Sandtag beschäftigende Rommunalabgabengeset fand ungeteilten Beifall.

Schließlich wurde noch an zuständiger Stelle beantragt, einen 2. Berichtsvollzieher mit Wohnsit in Linden anzustellen, weil der hiesige Berichtsvollzieher wegen überhäufter Beschäfte den Interessen der Haußbesitzer nicht so nachkam, als es wünschenstwert erschien.

Der Anfang des Jahres 1894 beschäftigte unsern Berein mit der besseren Beleuchtung der Straßen und der Neuorganisierung des Feuerlöschwesens; die Bürgervorsteher hische und Nölse wurden mit dem Bortragen der Ungelegenheit in den städtischen Kollegien beauftragt. In den Borstand wurden die Herren Davin, H. Müller, Nölse, Reime und Schrader wiederbezw. letzterer neu gewählt.

Um diese Zeit erbot sich der Fabrikant Bremeyer, eine Unstalt zur Herstellung und Abgabe elektrischen Lichtes zu errichten und ersuchte den Hauswirteund Interessenten-Berein, sein Unternehmen durch Anschluß ihrer Wohnungen, Läden usw. zu unterstüßen; die Sache war indes verfrüht und kam nicht zur Ausführung.

Auf Anregung des herrn Albers fam eine Eingabe zur Absendung an den Justizminister von Schelling, um Misständen bei Burückzahlung von Arrestfautionen abzuhelsen; dieselbe wurde leider abschläglich beschieden, und wurde deshalb an den Landtag zu petitionieren, beschlossen.

Der oft schon erwähnte Wunsch der Lindener Haußbesitzer, ein eigenes Umt & gericht zu besitzen, wenigstens für Grundbuch-, Hypotheken- und Vormundschaftssachen gab dem Vereine Veranlassunng, zusammen mit den anderen kommunalen. Vereinen eine Eingabe an den Justizminister zu machen; leider ist dieser Versuch auch ohne Erfolg geblieben. In dieser Frage wird von den zuständigen Vehörden stets Linden und Hannover als nur eine Stadt betrachtet.

Das Alarmwesen bei Feuersgefahr ist burch die städtischerseits eingeführte Alarmeinrichtung in gewünschter Weise erledigt.

Besonders interessiert waren die haus- und Grundbesitzer an der geplanten Neueinrichtung zweier Schwefelsaurefabriken bei Badenstedt und Davenstedt; der gegen diese Anlagen, auch seitens des Bereins eingereichte Protest hatte den Erfolg, daß die Genehmigung vom Bezirksaussschusse versagt wurde.

Ferner wurden Mietverträge in neuer Auflage gedruckt und herr Reime als Bertreter des Bereins zum Zentralverbandstage deutscher haus- und Grundbesitzereine nach Stettin gesandt; auch beteiligte sich der Berein am hier tagenden Feuerwehr-Sauverbandsfeste.

In der Generalversammlung des Jahres 1895 wurde dem langjährigen Schatzmeister des Bereins, Herrn Rudolf Sommerfeld, als dankbare Unerkennung für unermüdliche Tätigkeit im Berein die Shrenmitgliedschaft verliehen.

Ferner war der Berein bei der Abschiedsfeier des herrn Burgermeisters Lichtenberg am 1. April 1895 vertreten.

Die Herren Hische, Nolte, Rodewald und Stock wurden wieder- und an Stelle des Herrn Sieseler Herr Wildt neu in den Vorstand gewählt.

Auch in diesem Jahre nahmen die Berhandlungen zwecks Revision der hannoverschen-Städteordnung einen breiten Raum ein, ohne einen Erfolg zu haben; gleiches Schicksal hatte auch die wieder angeregte Umtsgerichts. Frage.

Eine andere wichtige Sache, auf deren Bösung wir wohl noch lange werden warten muffen, ist die Uebernahme der Reinigung der Bürgersteige und die Haftpslicht für Unfälle auf denselben von Seiten der Stadt; diese ungerechteste aller Belastungen des Haußbesitzers gab herrn Kunneke Anlaß zur Anregung einer Eingabe an den Magistrat, die natürlich resultatloß blieb.

Das Jahr 1896 zeitigte eine vielseitige und im allgemeinen erfolgreiche Tätigkeit des Vereins; es wurden zum ersten Mal auch in den Sommermonaten Sihungen abgehalten, die stets gut besucht waren.

Die Uebernahme der Bürgersteigreinigung und der Haftpflicht, sowie der Rehrichtabfuhr auf Rosten der Stadt, die zu hohe Besteuerung der Trittstufen und Lichtschachte, die Umsatsteuer, das Fensterrecht sowie das neue Miet-Stempelsteuergesetzwurden eingehend behandelt.

Wieder und wieder wurde betont und durch oft drastische Beispiele bewiesen, es erheische nicht allein das Interesse des Hausbesitzens, sondern es sei Pflicht jeden Mitgliedes, Wohnungen nur mit schriftlichem Bertrage zu vermieten und in ausgiedigster Weise von der schwarzen Liste Sebrauch zu machen.

Un dem von den Herren Fabrikdirektor Haßler und Dr. med. Baher gegründeten Samariter-Bereine beteiligte sich der Verein mit einem regelmäßigen Jahresbeitrage von Mark 6; deßgleichen mit Mark 10 an dem im Interesse unserer Jugend von Herrn Senator Fischer gegründeten Verein für Volkswohl. Auf dem Provinzialver-bandstage Hannoverscher Bürgervereine in hildesheim wurde der Verein durch Herrn Künneke vertreten.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Meyer, E. F. Müller, Schade und Künneke wurden wiederund für Herrn Hothan Sastwirt Bruns neu in den Vorstand gewählt. — Mitgliederzahl 160.

Das Vereinsjahr 1897 beginnt mit der Uebernahme des Vorsites von Seiten des Herrn Bürgervorstehers Nölke; über einen Wechsel im Vorstande ist aus dem Protokollbuche nichts zu ersehen. Die Schriftführung übernimmt Herr Steindrucker Wildt; der Bericht klagt über mangelhaften Besuch an den Sitzungen, eine Erscheinung, über welche bekanntlich überall geklagt wird, und welche durch das fortwährende Neugründen von Vereinen ihre Erklärung sindet.

Herrn hisches Unregung, günstigere Verhältnisse und Bestimmungen für die Hausbesitzer zu erzielen bei Iwangsverkäufen von Mobilien, veranlaste Eingaben an Umtsgericht und Justizministerium, die aber beide ohne den gewünschten Erfolg blieben.

Das Kapitel "Feuchte Wohnungen", welches sich bekanntlich wie ein roter Faden durch die Berhandlungen sämtlicher Hauß- und Orundbesitzervereine zieht, wurde wiederholt erörtert und lebhaft beklagt, daß die Outachten der hier amtierenden maßgebenden Persönlichkeit oft auf ganz falschen Unsichten beruhten und fast durchweg gerichtliche Urteile zum Nachteile der Haußbesitzer herbeisührten, anstatt die meist durchsichtigen Schikanen fauler Mieter zurückzuweisen.

Der Bürgervereinstag in Guneburg wurde vereinsseitig durch herrn Runnete beschickt.

Um 29. März wurde eine Abordnung an den Herrn Senator Stephanus gesandt, um ihm die Slückwünsche des Vereins anläßlich der Feier seines 70. Seburtstages und des 25jährigen Amtsjubiläums als Vertreter der Stadt zu überbringen.

Im September wurden 4 Vorstandsmitglieder beaustragt, den Landtagsabgeordneten des Areises Linden, Herrn Meinede persönlich zu ersuchen, im Abgeordnetenhause den langjährigen Wunsch des Vereins, Errichtung eines Amtsgerichts in Linden, zur Sprache zu bringen, was auch versprochen und erfüllt wurde, leider, wie bekannt, niemals zur Ausführung kam.

Den Beschluß des Bereinsjahres machte ein Vortrag des Stadtverordneten Reumann aus Altona über die "Einrichtung bezw. die Erfolge des von den dortigen Kammerjägern Schmidt und Sievert geleiteten Instituts zur Vertilgung von Haus-Ungezieser". Die Letztgenannten haben in Hannover

eine Niederlaffung errichtet und wurde mit ihnen ein Vertrag abgeschlossen, welcher unseren Mitgliedern besondere Vorteile sichert.

Das Jahr 1898 brachte unserem Berein zunächst die Berpflichtung, der "Sentrale" (Bereinigung sämtlicher Lindener kommunalen Bereine) zu präsidieren; unsererseits wurden bei derselben außer der Amtsgerichtsfrage noch der Antrag auf Stellungnahme gegen die kürzlich erlassene polizeiliche Berordnung betreffend Reinigung der Schornsteine gestellt.

An Stelle der Herren Stod und Rodewald traten die Herren Branding und Männede neu in den Vorstand, während die Herren Hische, Kunneke und Nölke verblieben.

Im Februar hielt herr Thofehrn (später Direktor bes hiesigen Elektrizitätswerkes) im "Schwarzen Bären" einen Bortrag über "Elektrizität und Einrichtung eines Elektrizitätswerkes in Linden", welcher gut besucht und beifällig aufgenommen wurde.

Den Bürgervereinstag, welcher in diesem Jahre nach Osnabrück einberufen wurde, beschickte der Verein wieder mit herrn Künneke.

Wie bereits seit Jahren, überwieß der Berein der von ihm ins Leben gerufenen "Bürgerstiftung" den Betrag von Mark 25; dem hiesigen "Arbeiterbildungsverein" wurden Mark 15 zur Prämiterung von hervorragenden Lehrlingsarbeiten bewilligt, sowie dem Rhein-Weser-Elbekanalverein Mark 30 beigesteuert. Der Werdegang des "Bereins für Bolkswohl" wurde mit großem Interesse seitens des dießseitigen Bereins verfolgt.

Nachdem der vor einigen Jahren in Hannover gegrundete und schnell angewachsene Baus- und Grundbesiter-Berein wiederholt den Wunsch geaußert, mit dem unfrigen in engere Fühlung zu treten, wurde diese Anregung von uns sympathisch aufgenommen und eine personliche Aussprache der beiderseitigen Borftande gewünscht. Die zu diesem Zwecke gewählten Berren Nölke und Krefsmann waren aber durch den Empfang und die Aeußerungen des derzeitigen Borsitzenden des hannoverschen Vereins, Berrn Alug. Rufter jehr überrascht und wenig erbaut; die 2Infichten desfelben, wie überhaupt des jenseitigen Vorstandes liefen einfach darauf hinaus, daß unser Berein jede Gelbständigkeit aufgeben und gang in dem hannoverschen Bau3- und Grundbesitzervereine aufgeben folle. Biermit waren unfere Vertreter durch. aus nicht einverstanden, worauf sich Berr Aufter zu der Drohung verstieg, er wurde in Rurge seine Gendboten über die Ihme schicken, dann famen die Lindener haußbesitzer auch ohne unser Einverständnis in seinen Berein. Tatsächlich sandte der Bannoversche Berein im Januar 1899 ein Werbeschreiben an fämtliche Lindener Bausbesitzer. (Wie sehr dies eine irrige Hoffnung gewesen ist, beweist die erfreuliche Tatfache, daß unsere Mitgliederzahl, welche damals 170 betrug, inzwischen bereits auf weit über 1300 gestiegen ist.)

Inder abschließenden Sauptversammlung wurden die Herren Bruns, E. F. Müller und Schade wieder gewählt; die außscheidenden Herren Männecke, H. E. Meher und Schrader erhielten als Nachfolger die Herren Arefsmann, Fr. Meher und Sander.

Das Bereinsjahr 1899, in welchem der Borsit des Bereins herrn Kentner Krefsmann anvertraut wurde, nahm seinen Unfang mit einem Bortrage des herrn Rechtsanwalts D. Wendte II hier über "das neue bürgerliche Sesehbuch und seine Bestimmungen über das Mietrecht", dessen zahlreiche Zuhörerschaft ein dankbares Publikum für den sessenden und lehrreichen Bortrag bildete.

Um der vom Hannoverschen Bereine in Außsicht gestellten Agitation vorzubeugen und unsere Mitgliederzahl zu erhöhen, wurde beschlossen, ein Flugblatt an sämtliche Lindener Haußbesitzer zu versenden, welches auch den erwarteten Erfolg hatte und etwa 100 neue Beitritte bewirkte.

Der Provinzialverbandstag hannoverscher Bürgervereine in hannover wurde vereinsseitig mit 6 Abgefandten beschickt.

Segenstand der Verhandlungen an den Vereinsabenden bildetete eine Reihe von Fragen, welche in diesem Berichte bereits mehrfach erwähnt sind, aber noch der Erledigung warten. In der das Bereinsjahr abschließenden hauptversammlung war auf vorherige Unfrage Berr Max Rufter aus Bannover erschienen, welcher 3. 3t. den Borfin des Bannoverfchen Saus- und Grundbesitzervereins führt; er bemühte sich, in längerer Rede die Zuhörer zu überzeugen, daß der Eintritt unserer Mitglieder, bezw. das Aufgehen unseres Bereins in den Bannoverschen Berein ein großer Vorteil für hannover und Binden fei. Die Beratung über diefen Punkt wurde natürlich fpateren Bereinsabenden vorbehalten, in denfelben aber stets einmutig betont, daß die beiden Bereine in fommunalen Angelegenheiten fo auseinandergebende Intereffen batten, daß an ein Aufgeben unferer Gelbständigkeit gar nicht zu denken fei.

Das 20. Stiftungsfest wurde im November in größerem Stile als bisher, mit Theateraufführung und Ball im Lindenhof gefeiert.

Die satungsgemäß ausscheidenden Borftandsmitglieder Davin, h. Müller, Nölke, Reime und Wildt wurden wiedergewählt.

Die erste Sitzung im neuen Jahrhundert wurde am 8. Januar 1900 vom Borsitzenden mit einer seierlichen Unsprache an die gut besuchte Bersammlung eröffnet; leider war die erste Handlung eine Trauerkundgebung und zwar für das am gleichen Tage verstorbene, verdienstvolle und langjährige Mitglied des Borstandes, Herrn Albers, welchem der Berein eine ganze Reihe Unregungen zu verdanken hat.

Sleichzeitig wurde erwähnt, daß nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Sesethbuches in Zukunft eine von der bisherigen vielfach abweichende Rechtsprechung entstehen werde; selbstredend werden Jahre vergehen, bevor eine allgemeine Rechtssicherheit eintreten kann, d. h. bis alle Instanzen bis zur höchsten angerufen und durchgefochten sein werden. Der Borsitzende empfahl und versprach, möglichst am Schlusse jeder Sitzung von jetzt ab neueste Gerichtsentscheidungen, welche Hauß- und Grundbesitz angehen, zu verkünden, was auch in gewissenhaftester Weise bis heute geschehen ist. Bei dieser Gelegenheit wurde wiederholt empfohlen, bei Mierstreitigkeiten und Räumungsklagen die Hilfe der Schiedsmänner als schnellste und billigste mehr in Unspruch zu nehmen.

Ein von herrn Rektor Osmers gehaltener Bortrag über die Urmenpflege nach Elberfelder System wurde auf Wunsch unseres Vereins in der Zentrale wiederholt und führte nach mehrsachen Besprechungen und Eingaben an den Magistrat zu einer teilweisen Aenderung der hiesigen städtischen Armenpflege sowie zu einer bedeutenden Erhöhung der Zahl der Armenväter.

Auf dem Provinzial-Bürgerverbandstage in Harburg wurde der Berein durch die Herren Aressmann und hische vertreten. Auf dem in Ersurt abgehaltenen Verbandstage des Jentralverbandes deutscher Hauß- und Grundbesitzervereine, welch letterem unser Verein sich nach langjähriger Trennung jett wieder angeschlossen, vertrat uns der Vorsitzende Herr Aressmann und wurden die Verichte über beide Verbandstage auf das beifälligste aufgenommen.

Erfreulicherweise nimmt der Absatz unserer Mietverträge von Jahr zu Jahr zu, was die Beliebtheit und den Außen derselben beweist; die Sinführung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches bedingte eine gründliche Neubearbeitung, welche unter Zuratzziehung des herrn Rechtsanwalts Wendte II geschah.

In der Hauptversammlung vom 29. Oktober wurden die Herren Bruns, Branding, F. Dunkelberg, Hische und Aolte wiedergewählt; ferner wurde vom Borsigenden der Antrag gestellt und einstimmig angenommen, langjährigen treuen Mietern, d. h. solchen, welche mindestens 25 Jahre in ein und demselben Hause gewohnt haben, vereinsseitig eine Anerkennung in Sestalt eines Diploms zu verleihen; serner wurde empfohlen, solchen treuen Mietern könne in Anbetracht der durch langes Bohnen erzielten bedeutenden Ersparnisse an Reparaturen usw. vom Hausbesitzer ganz gut eine Vierteljahrsmiete erlassen werden, wie z. B. das Mitglied Fritzes vor surzem gemacht habe. Derartige Anerkennungsbiplome sind bislang 7 beantragt und in künstlerischer Ausführung angesertigt.

Um Schlusse des Jahres hatten wir noch den Tod unseres einzigen Shrenmitgliedes, des Herrn Sommerfeld, zu beklagen.

Die Mitgliederzahl betrug im Unfang des Jahres 374, ist also in 10 Jahren um mehr als das Dreifache erhöht. Die Mitgliederbewegung in den einzelnen Jahren ist aus den alten Protofollen leider nicht zu entnehmen.

In das Bereinsjahr 1901 trat der Berein mit 470 Mitgliedern, also wieder eine erfreuliche Steigerung, welche einem kurz vorher erlassenen Aundschreiben zu verdanken war.

Bu Unfang desselben waren mit verschiedenen herren Verhandlungen gepflogen, um Vorträge fachlichen und belehrenden Inhalts unfern Mitgliedern zu bieten. Es trugen vor zunächst herr Oberstabs. arzt und Dozent an der Technischen Bochschule Dr. med. Schumburg über "Die Wohnung als Arankheitsvermittlerin"; diefer hochintereffante Vortrag des als Rapazität bekannten Redners gefiel derartig, daß er gedruckt und an famtliche Bereingmitglieder verteilt wurde; auch ließen wir denselben im Monatsblatte des Zentralverbandes deutscher Baus- und Grundbefiger-Bereine veröffentlichen, herr Rechtsanwalt hans Bojunga II sprach über "Einführung allgemeiner deutscher Be-Beichnungen im Mietwefen" und "Belche Erfahrungen haben wir bis jest mit dem neuen burgerlichen Sefenbuche gemacht?" Berr Magistrats-Buro-Affistent Wilh. Schickenberg wählte das Thema: "Unfere Wohnungen fonft und jest" und schließlich trug der Vorsigende vor über "Die wichtigsten Bestimmungen des burgerlichen Befegbuches im Miet- und Wohnwesen".

Die Verbandstage des Provinzialverbandes Bannoverscher Bürgervereine, fowohl als des Bentralverbandes deutscher Baus- und Grundbesiter-Vereine (jest 100 000 Mitglieder) fanden in Bannover statt, und fandten wir zu jedem 6 Mitglieder als Bertreter; ein großes Verdienst schreibt sich der Verein zu durch den Untrag auf letterem Verbandstage auf "Sinführung allgemeiner deutscher Bezeichnungen im hauß- und Wohnwesen", um unsere von Fremdwörtern durchseuchte deutsche Sprache wieder zu Shren zu bringen; hierzu hatte der Vorsitzende das Referat übernommen. Im Verein mit dem Raffeler haus- und Grundbesitzer-Verein wurde ein Schriftchen herausgegeben, welches eine große Unzahl der zu beseitigenden Fremdwörter enthält; dasselbe wurde unseren Mitgliedern zugesandt und eingehendster Beachtung empfohlen.

Die außscheidenden Vorstandsmitglieder Aressmann, Fr. Meher, E. F. Müller und Sander wurden wiedergewählt; für Herrn Schade tritt Herr Herm. Meher in den Vorstand ein.

Das Bereinsjahr 1902 zählt am Anfang 476 Mitglieder und bringt den auf Antrag Sander in der Hauptversammlung gefasten Beschluß der Alenderung des Namens in "Lindener Hauß- und Grundbesitzerverein" zugleich mit Aenderung der Satzungen, besonders der Bestimmung, daß sortan nur noch Hauß- und Grundbesitzer, oder Berwalter von Häusern zur Mitgliedschaft zugelassen werden sollen.

Sbenfalls auf Antrag Sander wird die Sinführung eines neuen Mahnverfahrens beschlossen, nämlich rückständige Mietzahler durch einen mittels auffallender gelben Mütze kenntlichen Boten zur Zahlung aufzufordern; leider hat sich die Sinrichtung nicht bewährt, woran aber nur unsere Mitglieder durch vollständiges Fehlen von Aufträgen selbst die Schuld tragen.

Die gleiche Teilnahmslosigkeit ift leider betr. der schwarzen Liste wiederholt beklagt; der Borstand kann unmöglich haus bei haus gehen und die Namen der faulen Mieter feststellen.

Die schlechten Eisenbahnverhältnisse in Hannover und Linden, sowie die geplanten Umgehungsbahnen beschäftigten unsere Sitzungen wiederholt und nahm unser Berein an den Wünschen unserer Bevölkerung wie auch an dem Massenproteste der kommunalen Bereine Hannovers und Lindens regen Anteil. Unser Mitglied Herr Direktor Thoma übernahm es, an einem Bortragsabende über die Ergebnisse der beim Eisenbahn- und Finanzminister in Berlin gehabten Audienz in dieser Angelegenheit ausführlich zu berichten.

Fernere Vorträge wurden von herrn Dr. med. Totschef in Hannover über "Bedeutung hygienisch wichtiger Metalle im Haußhalte", von herrn Rechtsanwalt Hans Bojunga II über "daß eheliche Süterrecht" und vom Vorsitzenden über "von Konstantinopel nach Jerusalem", eigene Reiserlebnisse unter Vorlage zahlreicher Fotografien, Stickereien, Teppiche und anderer orientalischer Gegenstände gehalten.

Auf dem Bürgervereins-Verbandstage in Selle wurde unfer Verein durch 5 herren, auf dem Zentralverbandstage deutscher haus- und Grundbesitzer-Vereine in Verlin durch den Vorsitzenden vertreten.

Außer den regelmäßigen Beiträgen an Bürgerstiftung, Kanalverein, Samariterverein und Berein für Volkswohl wurden noch dem Arbeiterbildungsverein zur Prämiserung hervorragender Schülerarbeiten Mark 25 bewilligt.

Sehr viel Sebrauch gemacht wurde von den ermäßigten Sintrittskarten, welche auf Veranlaffung des Vorsitzenden das deutsche Theater, Residenzund Uniontheater, sowie das Weltpanorama unseren Mitgliedern bewilligt hatten.

Die satungsgemäß außscheidenden Vorstandsmitglieder Davin, H. Müller, Nölke und Wildt wurden wiedergewählt; Herr Reime legte mit Rücksicht auf sein hohes Alter das Amt nieder und wurde durch Herrn Ellermann ersetzt.

Das Vereinsjahr 1903 bringt und einen weiteren kleinen Zuwachs an Mitgliedern, nämlich 484 am Schlusse desselben.

Der Verein nahm Veranlassung, zweimal an den Magistrat Eingaben zu richten und zwar wurde die erste schriftliche sofort zustimmend beantwortet; sie betraf das Verlangen genauer und oftmaliger Kontrolle der Feuermelder, sowie Unbringung einer Tasel mit Ungabe der nächsten Feuermeldestelle über jedem Postbrieffasten; der andere Wunsch, Abhilse zu schaffen gegen die Ueberfüllung der Steuerzahlstellen, wurde vom Vorsitzenden mündlich vorgetragen und ebenfalls, wenn auch nur zum Teil in entgegensommender Weise erledigt; die volle Erfüllung hätte der Stadt größere Ausgaben verursacht und wurde deshalb unsererseits darauf verzichtet.

Im Laufe des Winters fanden 4 Vortragsabende statt und zwar redeten herr Dr. phil. Brande-Hannover über "Haftpflicht der Hausbesitzer", herr Rechtsanwalt Hans Bojunga II über "Neuere Gerichtsentscheidungen für Hause und Grundbesitz", herr Stadtbaurat Fröhlich über "Daß Feuerlöschwesen im Dienste des Hause und Grundbesitzes", herr Areisarzt Medizinalrat Dr. Andree über "Wohnungsseuchtigkeit, ihre Entstehung und Vershütung". Leider scheint die Mehrzahl unserer Mitglieder der Meinung zu sein, derartige vorzügsliche und lehrreiche Vorträge nicht zu brauchen, und hat der Vorstand bei dem schwachen Vesuche dersselben Abstand genommen, vorläusig weitere Vorträge anzuseten.

In der schließenden hauptversammlung wurden die herren Branding, Brund, F. Dunkelberg und Nolte wiedergewählt; an Stelle des herrn hische tritt herr Rosche und für den aus dem Berein ausscheidenden herrn Sander herr Sandvoß neu

in den Vorstand.

Am Schlusse des jetigen Vereinsjahres 1904 zählen wir 530 Mitglieder, die höchste Jahl seit dem Bestehen des Vereins.

Von einer Beschickung des Zentralverbandstages in Breslau wurde der großen Entsernung und hohen Kosten wegen abgesehen, dagegen zum Provinzial-Bürger-Berbandstage in Hildesheim 5 Albgeordnete gesandt. Von uns angeregt und von der Zentrale bestätigt, wurde die Anmeldung Lindens als Vorort für den Provinzial-Berbandstag 1906.

Wiederholter Gegenstand der Verhandlungen waren die Verlegung des Bahnhofs Küchengarten, die Steuererhöhung, der berüchtigte Auppeleiparagraph (180 d. VStd.) und seine Sesahr für den Haußbesit, sowie die Ausserwagung, welch letztere aber unsererseits als politische Angelegenheit aufgesast und daher gemäß unseren Satungen abgelehnt werden mußte. Auch die von den Mietervereinen so sehr gewünschte Besteuerung der Srundstücke nach dem gemeinen Werte nahm einen breiten Raum in den Verhandlungen ein, sand aber wenig Anklang.

Wie in den letten Jahren wurden am Schlusse jeder Sitzung die neuesten Gerichtsentscheidungen und sonst interessierende Vorfälle mitgeteilt. Zur besseren und außführlicheren Drientierung für die Vorstandsmitglieder wurde beschlossen, die außgezeichnete und kurzgefaste Zeitschrift "Hauß und Wohnung" vereinßseitig zu abonnieren.

Auf Beranlassung des Herrn Nolte wurde eine von ihm verfaste Berordnung für die Bereinskassen-Führung beschlossen und den Satzungen hinzugefügt.

Die sabungsgemäß ausscheidenden Borstandsmitglieder Fr. Meher, herm. Meher, & F. Müller, Sandvoß und Aressmann wurden wiedergewählt und zwar auf Bunsch des Borsihenden mittels Stimmzettel.

Der Bereinsvorstand bestand beim Sintritt in das 26. Bereinsjahr aus folgenden herren: Arest.

mann als 1. und Sandvoß als 2. Vorsitzender, Wildt als 1. und Branding als 2. Schriftführer, Ellermann als Schapmeister, Bruns, Davin, F. Dunkelberg, Fr. Meyer, Herm. Meyer, E. F. Müller, H. Müller, Wölke und Nolte als Beisitzer. — Das Vereinslokal war nach wie vor im "weißen Roß".

Bur Feier des 25 jabrigen Bestebens des Vereins wurden folgende Festlichkeiten abgehalten: Im Montag 17. Oktober 1904 im großen Gaale des Lindenhof ein großer Festkommers mit Vorführungen von Lichtbildern alter und neuer Lindener Gebaude und befannter Perfonlichkeiten mit Erwähnung des jubilierenden Bereins; das dazu paffende Festgedicht war vom Senator Fischer verfaßt und vorgetragen. Ein Doppelquartett verschönte den Abend. 21m 19. Oktober fand ebendafelbst ein großer Fest-Ball ftatt, welchem die Aufführung eines eigens für diefen Abend geschriebenen Schwankes "Bausnummer 13" von Wilh. Schickenberg voraufging. Am Sonntag 23. Oftober beschloß dann ein Festessen im Arbeiter-Bildungs-Berein die Reibe der Festlichkeiten, bei denen der Magistrat und das Bürgervorsteher-Rolleg vertreten waren.

Neben einer vom Vorsitzenden verfassten Festschrift über die 25 jährige Tätigkeit des Vereins wurde jedem Mitgliede ein Schriftchen überreicht "Ersetzung der Fremdwörter im Wohnungswesen durch deutsche".

Herr E. H. Müller wurde als einziger noch lebender Gründer des Vereins, der 25 Jahre ununterbrochen dem Vorstande angehörte, zum Shrenmitgliede ernannt.

Das Jahr 1905 brachte uns einen Erfolg durch eine Singabe an das Albgeordnetenhaus betr. eines geplanten Zuschlages zur Realsteuer (als Kirchensteuer). Der Provinzial-Verbandstag der Hanoverschen Bürgervereine in Hameln wurde von den Lindener Vereinen besonders stark, von uns mit 8 Albgeordneten beschickt, um dort den nächstighrigen Verbandstag für Linden zu erreichen. Der Zentralverbandstag für Linden zu erreichen. Der Zentralverbandstag in München wurde vom Vorsitzenden Aressmann auf eigene Kosten besucht, — nachdem die Albsendung eines Delegierten der großen Kosten wegen abgelehnt war. In diesem Jahre wurden die auch jetzt noch verliehenen fünstlerisch ausgeführten Diplome für langjährige treue Mieter hergestellt und eingeführt.

Gine neue Baubordnung wurde entworfen, um den Mietvertragen angeheftet zu werden.

Im November fand ein von Dr. Weigt-Hannover gehaltener gut besuchter Vortrag mit Lichtbildern über Maroffo statt. In der Hauptversammlung wurden die Herren Davin, Wildt, H. Müller, Ellermann und Nölfe als Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Es wird über mangelhaften Besuch der Versammlungen und die gänzliche Interesselosigkeit für das Schwarzbuch geklagt. Unzahl der Mitzglieder 535.

Mit Beiträgen wurden bedacht: Die Bürgerstiftung, der Samariterverein, Berein Bolkswohl und zur Prämiierung von Schülerarbeiten der Arbeiter-Bildungs-Berein.

1906: Mitgliederzahl am Unfang des Seschäftsjahres 535, am Schlusse 549. — Die Vorstandssitzungen wurden rege besucht; über Unmeldungen zum Schwarzbuche wird geklagt.

Mit der Feuerversicherungsgesellschaft Solonia in Köln wird ein Bertrag wegen Wasserschäden abgeschlossen.

Ein im großen Saale des Lindenhof gehaltener Vortrag des Borsitzenden Aressmann über Palästina mit Lichtbildern war außerst start bessucht und der volle Ertrag von Mark 123 vom Vortragenden, der die Rosten des Abends allein bestritten hatte, auf dessen Bunsch der neu erbauten Bethlehemskirche zur inneren Lusschmückung überwiesen. Auf dem Verbandstage des Zentralverbandes Deutscher Hausbesitzervereine waren wir in Eisenach durch den Vorsitzenden vertreten.

Der Verbandstag des Bürgervereins-Provinzialverbandes tagte in Linden und war sehr gut besucht; aus diesem Unlaß wurde ein auf unsere Unregung herausgegebener "Führer durch Linden" an die Teilnehmer abgegeben. Wir waren durch 12 Abgeordnete vertreten; Themata: Warenhäuser, Konsumvereine, Revision der Hannoverschen Städteordnung, Mittelstandsvereinigung.

Die Sitzungen des Vereins brachten viel Interessantes über neuere Berichtsentscheidungen, Bauwucher usw.

Um Schlusse des Jahres verloren wir durch den Tod unser fleißiges Vorstandsmitglied und langjährigen Schatzmeister Friedr. Meyer.

Das Jahr 1907 beginnt ebenfalls gleich mit einem Verluft, nämlich des Herrn Wildt, welcher das Umt des Schriftführers gerade 10 Jahre lang geführt hat; Herr Fabrikbeamter Edert tritt an seine Stelle.

Der Verbandstag des Provinzialverbandes in Seeftemunde wird mit 4 Vorstandsmitgliedern und der des Zentralverbandes in Hamburg mit 3 Abgeordneten beschickt.

Singaben wurden gemacht an die Gasanstalt betr. Gleichsetzung des Preises für Roche und Leuchtgas und an das Abgeordnetenhaus wegen Absänderung der Hannoverschen Städteordnung.

Borträge wurden gehalten von Dr. Weigt über "Außland" und Rechtsanwalt Bojunga über "Die Feuerbestattung im Lichte von Recht, Religion und Afthetif" nebst Borführung des Modells eines Arematoriums; beide Vorträge waren mit zahlreichen Lichtbildern und gut besucht.

Lebhaften Beifall fanden die mit Erfolg begleiteten Sesuche des Zentralverbandes betr. Erhöhung der Kompetenz der Amtsgerichte von Mark 300 auf Mark 1000, sowie die Benachrichtigung der Berichtsvollzieher an die Hausbesitzer bei Pfändungen eingebrachter Sachen seitens dritter Bersonen.

Herr Direktor Thoma spricht über das in Vorbereitung befindliche Polizeikoften-Beseth für Linden. Herr Nölke verbreitet sich über die Einsführung obligatorischer Mietschiedsgerichte, die er bereits wie auch der Zentralverband im Jahre 1891 gewünscht hat. Herr Werkmeister Löher tritt in den Vorstand ein.

Das Jahr 1908 bringt einen geringen Verlust an Mitgliedern auf 510. Borträge wurden gebalten von Dr. Weigt über "Die Eroberung der Luft" und Direktor Dietrich über "Die Elektrizität im Dienste des Haus- und Grundbessitzes und im Haushalte", beide mit vielen Lichtbildern und ziemlich gut besucht.

Der Zentralverbandstag in Ronigsberg wurde der großen Entfernung und entsprechender Rosten wegen nicht besucht, der Provinzialverbandstag in Sollar dagegen mit 4 Abgefandten beschickt. Die dort verhandelte Frage über "gerechtere Berteilung ber GinquartierungBlaften" veranlage uns zu einer Eingabe an unsere Stadtverwaltung, die jedoch bom Oberbürgermeister Lodemann als aussichts. los abgelehnt wurde, obgleich andere Sannoversche Städte u. a. Luneburg in ihrem Ortsftatut anders befinden. Der wiederholt befürwortete Borichlag die postalische Bezeichnung "Bannover-Linden" in "Linden-Bannover" umzuändern, wird wiederum ohne stichhaltige Gründe abgelehnt; desgl. die Abgabe des Treppenhausgases zum Preise des Rochgases. Beitere Eingaben wurden gemacht betr. "Berunreinigung des Beine- und Ihmewaffers durch Fabrifen" und "Bersetung in eine höhere Gervice-Alaffe", wie hannover dies auch anstrebt.

Un Stelle des verstorbenen Borft. Mitgliedes Reime, wird herr Millies zum Ginkaffierer bestellt.

Daß Jahr 1909 kann in unserm Vereinsleben ein glückliches genannt werden; wir seierten unser 30 jähriges Bestehen und hatten einen Zuwachs von 133 Mitgliedern gegen einen Abgang von 23, sodaß wir mit einem Bestande von 620 Mitgliedern abschließen konnten. In Herrn Löher sanden wir einen sleißigen Schriftsührer, während die Herren Eckert, Branding und Bruns auß dem Vorstande außschieden, letterer durch Ableben.

In Folge der am 1. April stattgehabten Vereinigung der Vororte Limmer, Badenstedt, Davenstedt und Vornum traten wir mit den Grundbesitzervereinen Limmer und Badenstedt betress Verschmelzung mit dem unsrigen in Verbindung, beim letteren ohne Erfolg, während der erstere sich auflöste, dessen 96 Mitglieder wir übernahmen und die Herren Lüdewing, Fischer und Stichweh in unsern Vorstand eintraten. Verhandelt wurde eingehend über die "Bevorzugung der Beamten-Wohnungsvereine durch Bewilligung hoher und billiger Kapitalien", die "Schornsteinsegerfrage" und "Errichtung einer chemischen Fabris am Venther Verge", welch lettere durch eine Eingabe verhindert wurde.

Der Provinzialverbandstag in Stade und der Zentralverbandstag in Magdeburg wurden mit je 2 Abgeordneten beschickt.

Außer einer neuen Durchsicht der Mietverträge wird eine neue Haußordnung heraußgebracht und

dem Bertrage angehängt.

Um Schluß des Vereinsjahres wurde ein Lichtbildervortrag vom Vorsitzenden gehalten über: "Unfere verlorenen deutschen Brüder in Siebenbürgen".

Das Seschäftsjahr 1910 zählt 641 Mitglieder. Durch den Tod verloren wir unser ältestes, sehr eifriges Vorstandsmitglied herrn Davin, welcher durch herrn hagemann ersett wurde; anstatt des herrn Smil Müller trat herr hanne in den Vorsstand ein.

Der Zentralverbandstag in Braunschweig wurde durch die Herren Aressmann und Lüdewing besucht. Auf dem Provinzialverbandstage in Peine vertraten uns die Herren Aressmann, Nölke, und Ellermann. Daselbst stellte der Berein einen Untrag auf "Einführung verstärkter Strafbestimmungen in das neue Strafgesetzuch betr. erhöhten Schutz des angesessenen Bürgertums gegen Areditbetrug". Berichterstatter Rechtsanwalt Aleinrath-Hannover.

Da sowohl die lette Bauptversammlung, wie auch das Stiftungsfest und der lette Vortrag nur schwach besucht waren, wurde von weiteren derartigen Veranstaltungen vorläufig Abstand genommen. Eingaben wurden gemacht an den Bandgerichtsprasidenten um Zulaffung eines zweiten Schätzers für Grundstücke und an den Reichskanzler ein Protest gegen die Reichswertzuwachssteuer. Un einer großen von 9000 Personen besuchten Protestversammlung in Berlin in berfelben Sache in welcher verlangt wurde diese Steuer den Kommunen zu überlassen nahm der Vorsitsende als Vereinsvertreter teil. Der von unferm Berein ins Leben gerufenen "Burgerstiftung" deren Vermögen inzwischen auf Mark 24 000 angelaufen ist, wurde auf unseren Antrag vom Raiser die juristische Person verliehen und unter die Oberaufsicht des Magistrats gestellt.

Eine Broschüre über die Berechnung des neu eingeführten Mietstempels wurde angeschafft und an die Bereinsmitglieder verteilt. Un Stelle des zurücktretenden Herrn Sandvoß übernahm Herr Lüdewing den Posten des stellvertretenden Vorsigenden.

Mit der Lachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Desellschaft wurde ein Abkommen betr. Einbruchdiebstahls-Versicherung getroffen. In der Person des Urchitekten herrn Ernst Röhler hat der Verein einen Beirat in Auskunstssachen über bautechnische Fragen gewonnen.

Die ausscheibenden Vorstandsmitglieder Aressmann, Sandvoß, Meher und Boje wurden wiedergewählt.

Das Geschäftsjahr 1911 brachte insoweit eine Veränderung in unserm Bereinsleben, als von jest ab das Kalenderjahr als Geschäftsjahr angenommen wird. Durch lebhafte Ugitation des Borstandes und einzelner Mitglieder brachten wir es auf einen Stand von 804 Mitgliedern. Das Bereinsleben war ein erfreuliches und der Besuch der Bersammlungen ein

reger: auch die Sprechstunden des Vorsitsenden waren start in Unspruch genommen. In Mietvertragen wurden in diefem Jahre rund 5000 Stuck abgesett. Eine fühlbare Lucke hat der Tod unseres so überaus tätigen Mitgliedes Bermann Meger im Vorstande geriffen. Infolge von Differenzen in der Bentrale mit einem unserer Vorstandsmitglieder in seiner Sigenschaft als Bürgervorsteher legten die Berren Fischer, Ludewing und Stichweh aus Limmer ihre Amter nieder und wurden dafür die Berren Dornwendt, Buffe und Löwensen in den Borftand gewählt. Un Stelle des herrn B. Meher wurde Berr Ernst Röhler, ferner die Berren Janson und Karcher berufen. Außer einer Reihe von 25 jährigen treuen Mietern konnten wir erfreulicherweise auch eine Witwe Neuhahn auszeichnen, welche 50 Jahre in Falkenstraße 27 wohnte.

Mit dem neu erscheinenden "Lindener Lokal-Unzeiger" wurden Abkommen geschlossen zwecks Preisermäßigung bei Wohnungbanzeigen.

Die Provinzial-Verbands-Tagung in Münden wurde von Berrn Arefsmann, Ellermann und Bober als Bertreter unferes Bereins besucht, welcher bort durch unfern Referenten Berrn Schickenberg einen Untrag auf "Einführung der Berufsvormundschaft" einbrachte. Auf dem Zentralverbandstage in Chemnit war unfer Berein durch den Borfitsenden vertreten. Dort, wie auch in unsern Bersammlungen dieses Jahres wurde über die Bodenreform-Bewegung, Beschaffung zweiter Sppotheken und Baugenoffenschaften verhandelt. Ferner beschäftigten sich unsere Vorstandssitzungen mit dem Wunsche der Übernahme der Rehrichtabfuhr seitens der Stadt, bezw. mit der Ginführung des Wechfelfact-Spftems. Gemeinsam mit dem Provinzialverbande der Hannoverschen Bürgervereine wurde eine Eingabe betr. "Schärfere Bestimmungen gegen den Areditbetrug" an das Reichsjuftizamt beschloffen und abgesandt.

Die Mitglieder aus Limmer beschwerten sich wiederholt über Zurücksetzung Limmers bei dem Eingemeindungs-Abschlusse.

Der Bürgerstiftung wurden, wie in den Borjahren Mark 100 bewilligt.

Das Jahr 1912 war infofern ein verhangnisvolles, als es une durch ein feltsames Urteil des hiefigen Landgerichtes einen verlorenen Prozeß brachte. Ein Mitglied hatte in der "Schwarzen Lifte" einen unliebsamen Mieter eintragen laffen, welcher durch Indistretion in Besitz derselben gekommen war und durch gerichtliche Klage gegen den haußbesitzer und den Berein Streichung berlangte. Nach Bernehmung verschiedener Zeugen hatte das Amtsgericht die Klage als unberechtigt abgewiesen und den Aläger in die Rosten verurteilt, weil der Verein in Wahrungberechtigter Interessen gehandelt habe, die Führung der "Schwarzen Liften" zuläffig sei und nicht gegen die guten Sitten verstoße. Auf seine Berufung bat dann das Landgericht der Alage nachgegeben, und durch ein langes, uns völlig unverständliches Urteil sonderbarerweise nicht den

Hausbesitzer, sondern unseren Berein kostenpflichtig zur Streichung in der Liste verurteilt. Die Sache kostete und rund Mark 300; eine weitere Berufung war nicht möglich. Einen ausstührlichen Bericht darüber gab und in der Hauptversammlung unser Rechtsanwalt Dr. Stecher.

Auf dem Berbandstage des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine in Berlin, verbunden mit dem Internationalen-Hausbesitzer-Kongreß wurde der Berein durch den Borsitzenden vertreten; letterer, sowie die Herren Löher, Nölke und F. Dunkelberg waren zum Provinzial-Bürgervereinstage in Gishorn abgeordnet.

Wiederholte Berhandlungen mit dem Magistrat zwecks Uebernahme der Rehrichtabsuhr blieben ohne Erfolg. Die seit langer Zeit geäußerten Wünsche, eine eigene Zeitung zu besitzen, wurden nach wiederholten Besprechungen mit dem Heraußgeber der "Hannoverschen-Grundbesitzerzeitung" Eurt R. Bincent mit Erfolg gekrönt, und werden unsere Mitglieder ab 1. Januar 1913 diese Zeitung mit dem Ropse "Lindener-Grundbesitzerzeitung" wöchentlich durch die Post zugestellt erhalten. Damit war natürlich eine Beitragserhöhung notwendig. Nachdem wir dis jeht seit 1879, also 33 Jahre nur einen Jahreßbeitrag von Mark 1.50 erhoben, mußten wir nun denselben auf Mark 3 setzen, wodurch die Mitgliederzahl auf 785 zurückging. Der Besuch der Situngen aber war ein reger.

Sinen breiten Rahmen in den Monatsversammlungen nahmen ein die Themen: "Die Berufsvormundschaft als Aulturaufgabe"; "die Schornsteinfeger-Tarif-Frage"; "Abanderung der Rehrichtabsuhr"; "Sinführung der elektrischen Flurbeleuchtung" und "Sewährung zweiter Hypotheken seitens der Rommunen."

Bu ausführlicher Auskunfterteilung und Beratung hatte der Borsitzende in seiner Wohnung unentgeltlich Sprechstunden eingerichtet, die fleißig benutt wurden, besonders in den folgenden Jahren.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder F. Dunkelberg, Dornwendt, Prinzhorn, Löwensen und Neugebauer wurden wieder gewählt. Für die Herren Busse und Rösche traten die Herren Zwingmann und Stührmann neu in den Vorstand ein. Herr Janson übernahm das Umt des stellvertretenden Vorsigenden.

Leider hatte die Erhöhung der Mitgliederbeisträge auch im Jahre 1913 einen weiteren Rückgang der Mitgliederzahl zur Folge, indem 95 außtraten, aber 64 sich neu meldeten, Bestand also 754.

Wir wagten uns auch wieder an Vorträge heran und zwar sprach Ingenieur Kristan aus Leipzig über "Automatische Treppenhausbeleuchtung und Türschließer bei vorhandener Sasleitung", von Ingenieur Henke-Linden über "Die Vorteile von Koch- und Leuchtgaß" und von Dr. Müller-Reuter auß Hannover über den bevorstehenden "Wehrsteuerbeitrag" gehalten. Letzerer war von mehr als 400 Personen, während die ersteren nur schwach besucht waren, wohl weil die elektrische Flurbeleuchtung sich bereits eingebürgert hat.

Auf der Prodinzial-Bürgerbereinstagung in Zellerfeld war der Berein durch die herren Aressmann, Löher und Ellermann, auf der Zentral-hausbesitzer-Verbandstagung in Aiel durch den Vorsitzenden allein vertreten. Der von letterer beschlossenen Protesteingabe an den Reichskanzler gegen den Wehrsteuerbeitrag, bezw. dessen Erhebung vom Grundbesitz schloß sich unser Berein an.

Der Bürgerstiftung wurden wieder Mark 100, für den Vorgarten- und Balkon-Ausschmückungs- Wettbewerb Mark 50 und dem Ortsausschuß für Jugendpflege Mark 40 bewilligt.

Die außscheidenden Vorstandsmitglieder Aressmann, Sandvoß, Hanne, Hagemann, Millies und Thoma wurden wieder-, Herr Werner anstatt Boje neu gewählt.

Mit dem haußbesitzerverein in Ricklingen wurde Fühlung genommen betr. Anschluß an den unfrigen.

Nachdem unser bisheriges, seit 34 Jahren benuttes Sitzungszimmer im Sasthaus zum "weißem Roß" sich bei dem setzigen, oft sehr starken Besuch als zu klein erwiesen, wurden vom 1. April d. J. ab die Sitzungen im neuen Lindener Ratskeller abgehalten.

"Der Hauß- und Grundbesitzerverein, der jest 35 Jahre besteht, hat seit seiner Gründung nicht so schwere Zeiten erlebt, wie in diesem ersten Ariegsjahre 1914", bemerkte der Borsitzende in der Jahreß-Hauptversammlung am 27. Januar 1915 bei deren Eröffnung; er konnte nicht ahnen, wie dies nur der Ansang war und weit Schlimmeres noch bevorstand. Er gedachte der Toten des Bereins wie auch der auf dem Felde der Shre Sesallenen, unserer braven Truppen und zuletzt Gr. Majestät des Kaisers, der heute seinen Seburtstag begeht und schloß mit der Hoffnung, daß wir siegreich aus dem schweren Kampse hervorgehen und bald wieder ruhige Zeiten kommen werden.

Der Provinzialbürgervereinstag in Bremervörde wurde von Herren Nölke, Löher und Aressmann beschickt. Der Zentralverbandstag der Haußund Grundbesitzervereine in Aöln, mußte des eingetretenen Arieges wegen abgesagt werden.

Das Wohltätigkeitskeft zum Beften ber Bürgerstiftung, dem unser Berein dieses Jahr präsibierte, mußte dagegen am Tage der Ariegserklärung abgehalten werden, weil eine Ubsage nicht mehr möglich war. Der Ertrag wurde aber von vornherein zum Besten Lindener Ariegsverwundeter bestimmt.

Unmittelbar nach Ariegsausbruch wurde durch den Oberbürgermeister eine kleine Unzahl Vertrauensmänner zusammengerufen zur Bildung der Ariegsfürsorge, wobei unser Vorsitzender ehrenamtlich die Schlichtung von Differenzen zwischen Vermietern und Mietern übernahm und bis zur Errichtung des Mieteinigungsamtes Ende 1917, beibehielt.

In den Monatsversammlungen wurde verhandelt über Mietausfälle, Stundung von Mieten, Hopothekenzinsen und Steuern, Auswüchse des Taxwesens usw. Eingaben wurden gemacht gegen die geplante Entfernung der Bäume auf dem Marktplate, überhandnahme des Dirnenwesens und Bewilligung von Mietzuschüssen seitens der Stadt.

Sine Aundfrage betr. Mietausfälle bewies durch die geringe Beteiligung bei der Ausfüllung der zusgestellten Fragebogen das mangelnde Interesse unserer Mitglieder an Fragen der Selbsthilfe. Der angefündigte Bortrag des Seschäftsführers des Hannoverschen Bereins Behthien, über "Die Stellung des privaten Hauß- und Brundbesites zur Bodenresorm-Bewegung", konnte leider nicht abgehalten werden wegen mangelnder Beteiligung. Unsere Mitglieder hielten es scheinbar nicht für nötig genug, über derartig wichtige, uns drohende Sesahren ausgessellärt und belehrt zu werden.

Auf Veranlassung unseres Vorsitzenden wurde seitens des aufgelösten "Bürgervereins Linden" uns dessen 1800 Bände umfassende Volksbücherei, die seit vielen Jahren von unserem Vorsitzenden verwaltet wurde, vermacht und mit großer Freude angenommen. Herr Aressmann wird dieselbe auch jetzt unter Beihilse eines hiesigen Lehrers als Vibliothesar weitersühren und sagte eine jährliche Zuwendung von Mark 50 zu; der Magistrat bewilligt ebenfalls einen jährlichen Beitrag von Mark 150 bis 300. Vom Vorsitzenden wurde ein neuer Katalog angesertigt, die Bücher genau durchgesehen, unbrauchbare ausgeschieden, ein Teil neu gebunden, ein großer Posten neu angeschasst.

Zuwendungen wurden gemacht an die Ariegsfürsorge Mark 1200, an die Bürgerstiftung Mark 100, für den Borgarten- und Balkonausschmückungs. Wettbewerb Mark 50.

Eingaben wurden gemacht an den Magistrat und die größeren Firmen und Fabriken mit der Bitte, die Außzahlung von Unterstützungen von Bezahlung der Mieten abhängig zu machen, was größtenteils auch geschah.

Mitaliederbestand 751.

Die Borstandsmitglieder Löher, Ellermann, Karcher, Janson und Nölke wurden wieder- und an Stelle des Herrn Müller Bankdirektor Schinkel neu in den Vorstand gewählt.

Das 2. Ariegsjahr 1915 brachte als stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Schinkel an Stelle des Herrn Janson, während die anderen Herren des engeren Vorstandes ihre Ümter beibehielten. Die Seschäftsführung bestand also jetzt aus den Herren Aressmann als Vorsitzender, Löher als Schriftsührer und Ellermann als Schatzmeister; als deren Stellvertreter die Herren Schinkel, Zwingmann und Vornwendt,

Außer den seit Bestehen des Bereins alljährlich abgehaltenen 12 Monatssihungen des Vorstandes, an denen auch die Mitglieder mit beratender Stimme teilnehmen konnten und der Jahres-Hauptversammlung, sand im Tivoli in Hannover gemeinsam mit dem Hannoverschen Bruderverein eine große stark besuchte Bersammlung statt, in welcher der Generalsekretär des

Bentralverbandes herr Dieffe aus Berlin über "Die Sinwirkung der Ariegszeit auf die Bage des städtischen haus- und Grundbesines" sprach. Ferner trug herr Dietrich, Direktor des städtischen Elektrizitätswerkes vor über "Die Petroleumnot und Erleichterung bei Einführung der elektrischen Beleuchtung in Wohnräumen und Treppenhäusern".

Auf eine Eingabe an den Magistrat, die Einquartierungslasten wie in Hildesheim, Söttingen, Selle, Ulzen und anderen Städten mit auf die wohlhabenden Mieter zu verteilen, kam die Antwort, daß darüber während der Ariegszeit die militärische Rommando-Behörde zu bestimmen habe, in Friedenszeiten gelte das Ortsstaut vom 8. Februar und 18. März 1905. Sine weitere Singabe, auch an die hiesigen größeren Werke betr. Auszahlungen der Mietunterstützung für Ariegsteilnehmer direkt an den betr. Hauswirt wurde von diesen fast durchweg zustimmend beantwortet.

In den Vorstandswahlen ersetzte herr Obersteiger a. D. Sisenacher herrn Stührmann, während die herren Dornwendt, Dunkelberg, Löwensen, Neugebauer, Prinzhorn und Zwingmann wieder gewählt wurden. Bewilligungen wurden beschlossen Mark 100 der Ariegsfürsorge, Mark 60 der Bürgerstiftung und Mark 40 der Jugendwehr; ferner wurden Mark 1500 Ariegsanleihe gezeichnet. Für unsere Volksbücherei wieß der Magistrat uns Mark 300 an.

Die Ariegstagung des Zentralverbandes in Halberstadt wurde mit dem Borsitzenden beschickt. Mitgliederzahl 745, trotz des Arieges nur ein geringer Rückgang.

Von Beginn des 3. Ariegsjahres 1916 beschäftigte sich der Borstand mit der Frage: "Die Areditnot des Deutschen hausbesitzes und Abhilfe", welche sich wie ein roter Faden durch sämtliche 12 Monatssitzungen zog. Der Unreger und unermudliche Berfechter für Einführung von Stadtschaften zur Bergabe zweiter Spotheken. Rechtsanwalt von Issendorff, Vorsitzender des "Provinzialverbandes der Hannoverschen Bürgervereine" hielt bei uns und in den hannoverschen Burgervereinen Bortrage über diesen Segenstand, die unter Zuziehung unserer beiden Borfitenden zu gemeinsamen Beratungen von Bertretern des genannten Berbandes und des Bannoverschen Baus- und Grundbesiter-Bereins mit dem Magistrat von Sannover und Linden, sowie dem Biro-Sparkaffen-Berband führten, aber ein größeres Refultat zunächft nicht brachten. Wir glaubten dann nach den steten Berzögerungen, zur Gelbsthilfe schreiten zu muffen und fur uns selbst eine Spothekengenoffenschaft zu grunden und der Hauptversammlung einen Entwurf vorzulegen. Grundung wurde dann mit lebhaftem Beifall einftimmig beschloffen und ein dazu gewählter Ilusschuß, mit Ausarbeitung der Satzungen beauftragt. Bu dem Zwecke wurden die beiden Borfitenden berufen, an dem in Berlin ftattfindenden Genoffenschaftstage teilzunehmen.

Das Kapitel "Berufsvormundschaft" wurde mehrfach in unseren Verhandlungen wiederholt. Man wunderte sich allgemein, daß bei der hauptsächlich aus Urbeitern bestehenden Bevölkerung Lindens, wo geeignete Kräfte zur Uebernahme von Bormundschaften fehlten, und eine Bormundschaft vielfach als Last empfunden wurde, der Magistrat sich wieder-holt der Rosten halber ablehnend verhalten, dagegen viel kleinere Provingstädte, wie Alfeld, Emben, Söttingen, Stade, Sarftedt längst eine derartige Einrichtung geschaffen hatten. Der Berufsvormund in hannover hatte fich sogar bereit erklart, auch für Linden das Amt mit zu übernehmen. Die Sache foll weiter im Auge behalten und verfolgt werden.

Der Verbandstag der Hannoverschen Bürgervereine diesmal in Hannover, wurde von 5 Abge-ordneten besucht, während der Zentralverband Deutscher Baus- und Grundbesitzervereine in Würzburg

tagte, wo der Vorsitzende und vertrat.

Auf eine Eingabe an das Polizeipräsidium betr. "9 Uhr hausturschluß" antwortete diefes, daß Bäufer, welche nicht dem öffentlichen Berkehr unterstehen, im Ginverständnis mit den Mietern um 9 Uhr geschlossen werden können und nicht weiter beleuchtet

werden brauchen.

Um 60. Geburtstage des Vorsitzenden errichtete diefer die "Beinrich Arefsmannsche Jugendstiftung" mit einem Kapital von zehntausend Mark 5% iger Deutscher Ariegsanleihe, deren Zinsen nach dem Brundfate "Freie Bahn dem Tüchtigen" dazu dienen sollen, mittellosen, gut veranlagten und fleißigen Schülern hiefiger Bolfsschulen (in erster Linie Söhnen von Ariegsgefallenen) den Besuch höherer Bildungsanstalten ober Unteroffizierschulen zu ermöglichen. Dieses steht zwar im losen Zusammenhang mit unferer Vereinsgeschichte, muß aber deshalb hier erwähnt werden, weil in der 5 gliedrigen Berwaltung stets 2 Mitglieder unseres Bereins siten follen. Der Schenkgeber bestimmte hierzu die Berren Nölke und Röhler, welche dieses Umt gern annahmen.

Bewilligungen wurden zugestimmt je Mark 100 der Ariegsfürsorge als Pramie für pünktliche Mietzahler und der Bürgerstiftung.

Die ausscheidenden Borftandsmitglieder Arefsmann, Sandvoß, Hanne, Hagemann, Millies und Werner wurden wiedergewählt; für den nach Hannover verzogenen Direktor Thoma trat Berr Gattlermeifter Bartmann neu in den Vorstand ein.

Mitaliederzahl 733.

Die erste Versammlung des Jahres 1917 war zugleich die Gründungsversammlung der "Gemeinnühigen Hypotheken-Genossenschaft Lindener Hausund Grundbesitzer e. S. m. b. S." Berr Bankbirektor Schinkel legte nochmals eingehend Zweck und Ziele der Genoffenschaft dar, wonach die vorgelegten Satungen durchberaten und einstimmig angenommen wurden. Von den anwesenden 66 Mitgliedern traten 63 sofort bei. Der GeschäftBanteil beträgt Mark 200, die Haftsumme Mark 300.

In den Vorstand wurden die Berren Schinkel, Röhler und Zwingmann, in den Aufsichtsrat die Berren Dornwendt, Löber, Bartmann, Janfon,

Sandmann und Arefsmann gewählt, letterer als Vorsitzender des Aufsichtsrats. Allen wurde aus der Berfammlung der Dank für die geleistete Mübewaltung ausgesprochen.

Bu der im Vorjahre oft besprochenen und gewünschten Berufsvormundschaft teilte ber Vorsitsende mit, daß er, um die Sache endlich in Fluß zu bringen und die Bedenken des Magistrats hinsichtlich der Kostenfrage zu zerstreuen, sich personlich zur Berfügung gestellt habe, die Berufsbormundschaft für Linden unter zugesagter Silfe des hannoverschen Berufsvormundes im Shrenamte gänzlich kostenloß zu übernehmen, leider aber habe der Magistrat dieses Unerbieten dankend abgelehnt, mit der Motivierung, daß diefes Umt von einem städtischen Beamten geführt werden muffe.

Der Verleger unserer Zeitung, Berr Curt Binceng-Bannover hielt und einen Vortrag über: "Die Wohnungsverhältnisse der und feindlich en Bander", namentlich in England, Franfreich, Rufland und der vereinigten Staaten von Amerika, wonach der gesetzliche Schutz der Mieter in diesen Bandern weit ungunftiger sei, als bei und in Deutschland.

Sinen breiten Raum in den Versammlungen nahmen ein: "Ginführung des bargeldlofen Verkehrs, zeitgemäße Mieterhöhung, Errichtung eines Mietnachweises, die bevorstehenden Bürgervorsteherwahlen und gang besonders die durch Verordnung vom 20. Juli 1917 eingesetten Mieteinigunggamter und deren Urteile, über welch lettere unser in das hiefige Mieteinigungsamt berufenes Mitglied Berr Röhler mehrfach berichtete.

Eingaben wurden perfonlich durch den Borsitzenden gemacht beim Polizeipräsidenten betr. Berfürzung der Biehzeiten (auf 3 Tage bei kleineren, 5 Tage bei mittleren und 10 Tage bei Wohnungen über 6 Bimmer,) Außerkraftsetzung der Berträge mit den Bürgersteig-Reinigungs-Instituten, sowie über Barten bei Reinigung der Fußsteige. Denfelben wurde anstandsloß entsprochen, wie auch von der Maschinenbau-Aftiengesellschaft wegen Beseitigung einer neu eingeführten Beul-Girene. Ohne Erfolg blieben Gingaben wegen Ginziehung der Reichsbanknebenftelle, Strafenbahnlinienführung durch die Bofthornstraße und Verteilung der Ginquartierung bei der Rudfehr unferer Arieger aus dem Felde.

2118 Beihilfe für die Spotheken-Benoffenschaft wurden in der Jahresversammlung M. 300 bewilligt, sowie je M. 100 für die Kriegshilfe und die Bürgerstiftung.

Die satungegemäß ausscheibenden Vorstandsmitglieder Löher, Ellermann, Nölke, Schinkel, Janson und Röhler wurden wiedergewählt; an Stelle des Berrn Karcher trat Berr Beter Diete neu in den Vorstand. Die Besetzung der Aemter blieb wie im Vorjahre.

Der Mitgliederbestand war auf 785 angewachsen, der der Spotheken-Genoffenschaft auf rund 300; diese war trot ihres furgen Bestehens bereits in der Lage, M. 285 000 an Sypotheken zu vermitteln.

Das zu Ende gegangene Jahr war ein besonders arbeitereiches gewesen; leider hatten wir noch am Schlusse den Tod zweier Berren zu beklagen, unferes langjährigen, um den Berein verdienten fruberen Vorstandsmitgliedes Aug. Nolte und des Vorsitzenden des Provinzialverbandes der hannoverschen Burgervereine Aug. Meperfiek, beffen reger Beihilfe in kommunalen Angelegenheiten wir uns dankbar erinnern.

Much das Jahr 1918 war leider noch ein Ariegs. jabr und brachte ebenfalls viel Arbeit und Gorgen. Nach einem ftart befuchten Bortrage bes Rechts. anwalts von Iffendorff-hannover über dringend notwendige Errichtung von Stadtichaften genoffen wir noch einen folden von unferem Beitungs. verleger Curt Bincent über "die fommenden Schwierigfeiten in der Bertretung des Saus. und Grundbefiges", am Schluffe desfelben er die gangliche Ginftellung unferer Beitung in Aussicht stellte, welche Papiermangels wegen vorläufig nur noch monatlich einmal erscheinen konne. Begen Ende des Jahres ging bann der Berlag an den hannoverschen Baus. und Grundbesitzerberein über, mit dem ein neues Abkommen auf vorläufig halbmonatliches Erscheinen, aber zu erhöhten Preifen du Stande fam. Um uns die Zeitung als wertvolle Verbindung mit unferen Mitgliedern du erhalten, war eine weitere Erhöhung des Jahresbeitrages auf M. 5 nötig.

In den Versammlungen besprach man borwiegend die durch den Arieg bedingten Gorgen des Hausbesites und warnte vor Verkauf von häusern zu Spottpreisen an Fabrifen und Spekulanten, wie

auch vor Sppothekenvermittlern.

In Betreff der Diplome für 25 jährige treue Mieter wurde beschloffen, daß diese vom Bauswirt dem Mieter eingerahmt übergeben werden muffen.

Eingaben wurden gemacht wegen der Metallbeschlagnahme und wiederholt betr. Ginquartierung& lasten, die endlich unfern Bunschen entsprechend beantwortet wurden, aber nur fur die Dauer des Arieges Beltung haben follten.

Buwendungen wurden gemacht an die Bürgerstiftung M. 100 und an die Spotheken-Benoffenschaft M. 300.

haftpflichtversicherung betr. wurde mit dem Stuttgarter Verficherungsverein zu gunftigen Bedingungen neu abgeschlossen, weil dem hannoverschen Baftpflichtverein uns anzuschließen nicht gelungen war.

Der Zentralverbandstag in Dresden wurde

mit dem Vorsitzenden beschickt.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Dornwendt, F. Dunkelberg, Gifenacher, Löwensen, Neugebauer und Zwingmann wurden wieder- und an Stelle von Pringhorn Rentner Lampe neu gewählt. Die BorftandBamter bleiben in den gleichen Bänden.

Die Mitgliederzahl von 785 ebenfalls wie im

Borjahre.

Nach der am 9. November 1918 einsetzenden Umwälzung und den dadurch erfolgten schredlichen Unruhen brachte das Jahr 1919 eine erhöhte Tätigfeit des Vorstandes und ein start wachsendes Interesse unserer Mitglieder an den Berfammlungen zu Wege, fodaß die BerfammlungBlokale oft überfüllt waren. Auch der Zugang neuer Mitglieder war von jest an ein fortgesett steigender. Unläßlich der politischen und tommunalen Wahlen fanden wiederholte Befprechungen statt, infolge beren nach unendlichen Schwierigkeiten ein Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien zustande fam und unfer Borstandsmitglied herr Nölke als Vertrauensmann des hausbesines aufgestellt und dann auch als Bürgervorsteher gewählt wurde. Unfere frühere Parole , Politif gehört nicht aufe Rathaus" ift für immer erledigt und die der Sozialdemokratie "die Maffe siegt" bringt ihre Unbanger an die Arippe, ob fie Erfahrung haben und was verstehen ober nicht.

Eingaben wurden gemacht beim Bolizei-prafidenten gegen bas neuerlich beliebte und geduldete Befahren der Burgerfteige mit großen Sandwagen, beladen mit Möbeln, Roblen und allem Möglichen; Protesteingaben gegen die beabsichtigte Semeindesteuer-Erhöhung von 160 auf 260%, sowie gegen die neuerliche bedeutende Erhöhung der Preise für elettrische Beleuchtung und ferner gegen nur 20% Erhöhung der Friedensmiete vom 1. Juli 1914, während ein Outachten sachverstandiger Bauhand. werker auf Grund genauer Berechnungen mindestens 50-60% erforderlich hielt.

Die teilweise unverständlichen Urteile und Berfügungen des biefigen Mieteinigungs-Umtes und des Wohnungs-Amtes erfuhren auch in diesem Jahre anhaltende Mißbilligung in unseren Bersammlungen, und gewannen wir Berrn Magistrats. oberfefretar Demme zu einem Bortrage über die "Bestimmungen der Mieteinigungs. Memter". Berr Rechtsanwalt Dr. Stecher fprach über "Bermieter-Schutim beutigen Rechte" und "Notwendigfeit einer Ginwohner-

webr in der Stadt Binden".

Das 40 jährige Bestehen des Bereins wurde in Unbetracht der ernften Beit und bes schmachvollen Friedensschluffes nicht gefeiert, sondern am 18. Oftober, dem Grundungstage, bom Borfigenden ein umfaffender Rudblid auf die Bereins. tätigfeit in Form eines Vortrages gegeben.

Gine von 40 Mitgliedern beantragte außerordentliche Hauptversammlung mit der TageBordnung "Aenderung der Satzungen auf demokratischer Grundlage" verlief wie das Hornberger Schießen, weil sich trot Aufforderung ein Referent nicht fand und bei der Abstimmung nicht eine Stimme für eine Alenderung unserer Satzungen abgegeben wurde.

Für die Volfsbücher eifpendete der Magistrat wieder M. 300, die aber vorläufig keine Verwendung fanden, weil wir die traurige Erfahrung machen mußten, daß nach Sintritt der Revolution von entarteten Soldaten, denen unser Bücherzimmer als Bewachungslofal für die in der Schule aufgestapelten Lebensmittel übergeben war, wiederholt in schmachvoller Weise unsere Schränke erbrochen und eine Ungahl Bücher gestohlen wurden, infolgedeffen wir die Schränke vernageln ließen.

Der Provinzial-Bürgervereinstag in Hannover wurde von 5 Borftandsmitgliedern, der Zentralverbandstag in Jena vom Vorsitsenden besucht.

Bewilligungen wurden wie im Borjahre gemacht, M. 300 an die Sppothekengenoffenschaft

und M. 100 der Bürgerstiftung.

In der Jahreshauptversammlung wurden die Berren Nölke, als verdienstvolles und eifriges 30 jähriges Vorstandsmitglied, sowie Sandvoß und Johann Sieseler als Mitgrunder des Vereins zu Shrenmitgliedern ernannt.

Herrn Direktor Thoma, der sich um das Bürgervereinswesen und die kommunalen Belange der Stadt in rührigster Weise verdient gemacht, auch einige Jahre unserem Vorstande angehörte, verloren

wir durch den Tod.

Die satungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder hagemann, hartmann, Arefsmann, Millies und Werner wurden wiedergewählt; die Berren Sandvoß und hanne schieden auf ihren Wunsch wegen zunehmenden Alters aus und wurden durch die herren Fabrifant Poppe und Malermeister Gievers ersett. Wegen veränderter Stellung in seinem Berufe legte unser bisheriger Schriftfuhrer Böher sein 10 Jahre gewissenhaft geführtes Umt nieder, und trat dafür Berr Oberfteiger a. D. Gifenacher als folder in den geschäftsführenden Borstand ein. Die übrigen Alemter blieben in den gleichen Banden.

Der Mitgliederbestand war auf 821 angewachsen.

Das Jahr 1920 brachte dem Bausbesit noch immer feine der erhofften Erleichterungen, fondern im Segenteil nur neue Lasten und Barten. Infolgedeffen hatten wir Beranlaffung, mehrfache Gingaben zu machen, u. a. an den Reichskanzler wegen Bulassung von Vertretern des organisierten Bausbesitzes in den Reichswirtschaftsrat; an das Mieteinigungs-amt Hannover, um 2-3 Beisitzer aus Linden zuzuziehen; an den Regierungspräsidenten wegen gewünschter Teilnahme von 2 Bereinsmitgliedern an der neu einzurichtenden Wohnungsfommission; an das Elektrizitätswerk wegen der unerschwinglichen Erhöhung der Baus- und Flurbeleuchtungs-Preise und an den Magistrat, weil die verordnete Erhöhung der Friedensmiete um 25% eine viel zu niedrige. Bettere wurde dann im November endlich

auf 40% festgesett. Durch den inzwischen erfolgten Anschluß unserer Stadt an die Stadt Hannover gerieten wir infolge der Alera Leinert und deffen hausbesitzerfeindlicher Parteigenoffen in eine außerst schwere Lage, die fich dauernd zu unserem Nachteil verschärfte.

Sine erfreuliche Tatsache war dagegen der Unschluß des Ridlinger Grundbesitzervereins mit 123 Mitgliedern an den unfrigen, wie auch der weitere starke Zugang an neuen Mitgliedern. Mit dem Bruderverein in Badenstedt wurden ebenfalls Verhandlungen betr. Anschluß gepflogen.

Bortrage wurden in diesem Jahre gehalten von herrn Architekt Demmig-Bannover über "die Lage des hausbesites in jeniger Zeit"; vom Deschäftsführer des hannoverschen hauß- und Grundbesigervereins herrn Niebuhr über "Steuer-

fragen und Notopfergefen"; von Berrn Bankdireftor Schinkel über "die Beteiligung des hausbesitzers an den bevorstehenden Reichs. tagswahlen" und von herrn heinemeher über "Anebelung und Entrechtung der hausbesiter durch das Mieteinigungsamt".

Der Wunsch einiger Mitglieder, eine permanente Deschäftsstelle einzurichten, mußte nach mehrfachen Beratungen, der hohen Rosten wegen, abgelehnt werden.

Die Zentralverbands-Tagung in Magdeburg wurde von herrn heinemener, der Bürgervereins-verbandtag in Osnabruck vom Borsigenden besucht.

In Folge des wachsenden Interesses des größten Teils unserer Mitglieder anderten wir den § 10 unserer Satzungen, wonach die bisher regelmäßig monatlichen Zusammenkunfte nur für den Borftand, und vierteljährliche Mitgliederversammlungen abgehalten werden sollen. Es wurden dementsprechend im vergangenen Jahre 12 Borftands. sitzungen, 1 Saupt- und 4 Mitgliederversammlungen und 2 große mit dem hannoverschen Bruderverein gemeinsam unternommene Beranstaltungen, lettere im hannoverschen Konzerthause abgehalten.

Bewilligungen wie gewöhnlich der Bypothekengenoffenschaft M. 300 und der Bürgerstiftung

M. 200.

Da bei den fortgesetzten Preissteigerungen auch der Bezug unserer Zeitung bedeutend erhöht wurde, so mußten wir, diesem Rechnung tragend, auch den Mitgliederbeitrag auf M. 10 steigern.

Durch den Tod verloren wir unsere Vorstandsmitglieder Dornwendt und Sandvoß, welch letterer lange Jahre treu zu unserer Fahne gehalten, der Grundung des Bereins beigewohnt hatte und Shren-

mitglied war.

Reihegemäß schieden aus die Berren Diete, Ellermann, Janson, Röhler, Böher, Nölke und Schinfel und wurden in der hauptversammlung wiedergewählt. Für Berrn Dornwendt trat Maurermeister Schunemann neu in den Vorstand ein.

Durch die Regsamkeit des Vorstandes konnten wir am Ende des Jahres einen gewaltigen 3uwachs an Mitgliedern verzeichnen, und erreichten die Sahl 1212; durch den stattgehabten Unschluß des Ricklinger Bereins, sowie den bevorstehenden des Badenstedter, wurde die Zahl der Vorstandsmitglieder auf 20 erhöht.

Bu gleicher Beit wurde für 1921 der Mitgliederbeitrag auf M. 15 festgeset, nachdem die Zeitung wiederum durch erhöhte Papierpreise und

Böhne dies bedingte.

Von Erfolg waren unsere Bemühungen, zwecks Eintritt des Badenstedter Baus- und Grundbefiger-Bereins, welcher mit seinen 85 Mitgliedern gleich bei Beginn des Jahres sich mit dem unfrigen bereinigte.

Die Mitgliederversammlungen waren im ganzen Jahre überfüllt, wie auch die Vorstandssitzungen start besucht wurden. Die Verhandlungen bezogen sich zunächst auf die am 20. Februar stattfindenden

19

schiedenen Parteien angefragt, welche Stellung fie au den Noten des Baus- und Grundbesites einnahmen. Weitgebende Aussprachen fanden statt über die ungerechten Urteile und Bestimmungen der Mieteinigungs- und Wohnungsamter, sowie über die mangelhafte Busammensehung des Bezirkausschuffes, deffen Mitglieder meift aus fleinen Städten oder Landgemeinden entnommen, vollständig unfähig find, über die Verhältniffe der Großstadt ein gerechtes Urteil zu fällen und eine nur 10% ige Mieterhöhung ohne Bewilligung von Nebenabgaben zugestanden hatten. Aus diesem Anlaß hatten 3 Vorstandsmitglieder eine Besprechung mit dem Regierungspräsidenten, dem Burgermeister Bucerius und dem Umtsvorsitenden des Mieteinigungsamts. Ein Versuch des Senators Müller, unterstütt bom Umteborfigenden des Mieteinigungsamtes Dr. Bofmann und vom Bereinsvorsitzenden, in einer Bertreterversammlung von Sausbesitzern und Mietern ein Uebereinkommen beider zu erreichen, scheiterte an der Bartnäckigkeit der Betteren, die Willfur der sogenannten Mieterräte nicht einschränken zu wollen.

Scharfe Aritik wurde geübt und in Protestein gaben an den Magistrat übermittelt, über parteipolitische Sinstellung deßselben, Sewaltakte und Härte, die ihreßgleichen suchten. Unstatt unsere Fesseln zu lockern, wird der Haußbesitz weiter geknebelt, der kleine Haußbesitzer, in Linden zum großen Teil auß fleißigen Arbeitern bestehend, an den Bettelsstab gebracht und sogar in einem Falle zum Selbstmord getrieben.

Vorträge wurden gehalten von Herrn Senator Dunkelberg im Februar über die "kommunalen Berhältniffe der Stadt Bannover", die man auch "Miswirtschaft auf dem Rathause" nennen könnte, wo immer noch die rote Fahne dominiert, und deffen hochbezahlter Oberburgermeifter Leinert 3/4 Jahre als Landtagspräsident in Berlin zubringt. Ranalabgaben sollen erhoben werden, ob Unschluß vorhanden oder nicht; die von uns angestrebte Mieterhöhung, die mindestens 120% der Friedensmiete betragen muß, um auch nur einigermaßen auf die Rosten zu kommen, wird abgelehnt, wohingegen aber der Magistrat Erhöhungen bis zu 300% auf städtische Säuser, Markthallenstände usw. vornimmt. Derfelbe Berr sprach noch einmal im September über "Städtische Saußabgaben und Mietböchftfäge". Gin weiterer Vortrag wurde gehalten von Herrn Weber von der "Landschaftlichen Brandkasse" in Hannover über die "Brandnotver-sicherung der "Hohenzollern" und die unbe-dingte Notwendigkeit, angesichts der stark gestiegenen Materialpreise und Bohne eine Erhöhung der Feuerversicherungsprämien vorzunehmen. Weitere Dortrage hielt herr Syndifus Niebuhr-Bannover über "bie neue Wertzuwachssteuer", "bie Besteuerung des hausbesines als Trager der fommunalen Baften" und "die drobenden Zwangshypothefen".

Nach erneuten Berhandlungen mit dem Sannoverschen Saftpflichtverficherungsverein wurde, nach Lösung der Stuttgarter Berpflichtungen, unseren Mitgliedern empfohlen, diesem beizutreten.

Ferner wurde der Austritt aus dem "Provinzialverbande der Hannoverschen Bürgervereine" und der Eintritt in den "Provinzialverband der Haußund Grundbesitzervereine" beschlossen, dessen Berbandstag in Hameln mit dem Vorsitzenden und Herrn
Hartmann beschickt wurde. Erfreulich wirste auf
dieser Tagung der Bürgermeister Jürgens, welcher
sich rücksichtsloß für baldige Aussebung der Zwangswirtschaft außsprach, Der Zentralverbandstag in
Düsseldorf, sowie der des Preußischen Landesverbandes, in den wir ebenfalls eingetreten waren, in
Röln wurden dieses Jahr nicht besucht.

Bu erwähnen ift noch die unter Mitwirfung unferes Bereins zu Stande gekommene Gründung der "Lindener Spiegelglasversicherung", deren Leitung unfer Borstandsmitglied hartmann übernahm.

In die Berwaltung der "Lindener Burgerftiftung" wurden vereinsseitig die herren Schinkel
und Röhler delegiert. Alls Beitrag für dieselbe
wurden M. 500 bewilligt, der gleiche Betrag auch
der hppothekengenossenschaft.

Die außscheidenden Vorstandsmitglieder F. Dunkelberg, Sisenacher, Lampe, Löwensen, Schünemann und Iwinamann wurden wiedergewählt, für

mann und Zwingmann wurden wiedergewählt, für den wegen Alters ausscheidenden Herrn Millies wurde Herr Töpfer als Vertreter Badenstedts berufen. In die Seschäftsführung trat Herr Hartmann an Stelle des verstorbenen Herr Vornwendt als stellvertretender Schapmeister ein.

In der Jahreshauptversammlung wurde den Herren F. Dunkelberg und Aressmann, welche 25 Jahre lang ununterbrochen dem Vorstande angehörten, die Ehrenmitgliedschaft des Vereins verlieben.

Die Zahl der Bereinsmitglieder war weiter gestiegen und betrug am Schlusse des Jahres 1306.

Das Jahr 1922 zeigte bereits bei Beginn den Anfang jener gewaltigen Wertminderung unserer Währung, die man später mit dem so verhängnisvoll gewordenen Namen "Inslation" bezeichnete, die bekanntlich nach und nach ins Unendliche ging. Die Böhne und der Preis für sämtlichen Materialien steigerten sich ins Ungemessene, Wassergeld und Flurbeleuchtung wurden wieder bedeutend erhöht, aber an Erhöhung der Mieten wurde nicht gedacht. Wir waren und blieben die Haußagrarier; deshalb siel auch das am 1. Juli in Kraft getretene Reich smieteng eses so vernichtend für unsere Hossnungen aus. Die Besprechung desselben bildete einen großen Teil unserer 13 Vorstandssitzungen und 4 Mitgliederversammlungen; letztere waren stets von 6-700 Mitgliedern besucht.

Bortrage wurden gehalten von herrn Sonbifus Niebuhr über "Die Bedeutung des Reichsmietengesetzes für den hausbesit,", von herrn Senator Dunkelberg über "Ubgaben und drohende magistratsseitige Berfügungen", Urchitekt Demmig über "Beseitigung der Wohnungsnot", herrn Zwingmann über "Wie richtet fich der Sausbesiner feine Buchführung am besten ein" und bom Borsitenden über seine "Tätigkeit und gemachte Erfahrungen im Mieteinigungsamte". Außerdem hielt letterer noch einen Werbevortrag

in Badenstedt.

Außer verschiedenen Eingaben an den Magiftrat betr. Mieterhöhung und Unguträglichkeiten bei der überhand nehmenden haltung von hunden, wurde noch eine solche an den Präsidenten des Landesfinanzamtes gemacht wegen Ruchverlegung des Finanzamtes II in das freigewordene Lindener Rathaus. Dieser Wunsch wurde zwar nicht wörtlich erfüllt, aber doch verfügt, das Amt in die Ralenberger Straße, also dicht vor Linden zu verlegen.

Im Ausbau der inneren Verwaltung des Bereins wurden neue Bestimmungen für das Schatmeisteramt ausgearbeitet und die Bahl der Borstandsmitglieder von 20 auf 15 herabgesetzt und in

den Satzungen festgelegt.

Von herrn Senator Fischer wurde anläßlich seines 70. Geburtstages dem Vorstande ein Betrag bom M. 2000 gur freien Berfügung geschenkt, welcher verwendet wurde, um notleidenden Baus-

besitzern eine Beihulfe zu gewähren.

Der Mitgliederbeitrag, der bereits Un. fang des Jahres auf M. 25 gesetzt war, mußte im Oftober um weitere M. 50 erhöht worden, wegen der neuerlichen Mehrkosten für die Zeitung und der Berwaltung; erfreulicherweise wurden beide Beschlusse einstimmig gefaßt und für richtig befunden.

Der Besuch des Provinzialverbandstages in Goslar wurde von 2 Vorstandsmitgliedern ausgeführt, der für den Zentralverbandstag in München der hohen Rosten wegen abgelehnt, was später sehr

bedauert wurde.

Un Seschenken wurden gemacht der Bürgerstiftung M. 5000, der Sppothekengenoffenschaft M. 1000.

Die ausscheidenden Borstandsmitglieder Bagemann, Bartmann, Krefsmann, Sievers und Töpfer wurden wiedergewählt; für Berrn Werner, der sein Umt niedergelegt hatte, wurde wegen der oben erwähnten Reduzierung des Vorstandes eine Erfatwahl nicht vorgenommen.

Die Seschäftsführung blieb die gleiche wie im Vorjahre. Die Zahl der Vereinsmitglieder war auf

Wirft man einen Rückblick auf die Ereignisse und Borkommnisse des verflossenen Jahres 1923", beginnt unser Schriftsuhrer seinen Geschäftsbericht, so sind es, so beklagenswert es auch ist: die Moral und die Ordnung im allgemeinen und besonders der heutigen Jugend find auf einen Tiefstand gefunten, wie ihn felbst die Aeltesten unter uns noch nicht erlebt haben. Faffen wir unfere Lage als haußbesitzer in dem vergangenen Jahre naber gusammen, so können wir nicht anders, wahrheitsgemäß fagen, daß das Resultat unserer Arbeit trot allem Streben und Ringen, ein fehr minimales war. Das Reichsmietengeset brachte und wenig, die Wohnungsnot ift nicht behoben, der Wahnsinn der

Zwangswirtschaft blieb. Der sinnlose Druck des Magistrats und der Aufsichts-Behörden ist nicht behoben, sondern verschärft, die Bernachläffigung mancher unferer Bäufer machte sie baufällig, weil die Besitzer nicht im Stande waren, bei den unglaublich niedrig gehaltenen Mieten und den ftets steigenden Abgaben und gewaltigen Rosten für Arbeitslohn und Materialien, Reparaturen vorzunehmen. In einer der zahlreichen Berfammlungen wurde mitgeteilt, eine Auffichtsbehörde habe gemeint, notleidende Hausbesitzer sollten ihr Baus an kapitalfräftigere Leute verkaufen, um die Mieter zur gesetzlichen Miete wohnen lassen zu können. Ist das der Staat, der gleiches Recht für Alle schafft? Nein und nochmals Nein! Wir werden gepreßt und zu Oflaven gemacht, die Mieter werden gegen uns aufgehett, obgleich mittlere Wohnungen eine Monatsmiete im Werte einer Schachtel Streichhölzer bringen". Weiter wurde über die Spothefenfrage und über das von Rechtsanwalt von Issendorff brieflich angeregte Thema "Reichswirtschaftrat und drobende Sozialifierung" ausgiebig gesprochen. Auch die Einrichtung einer Sterbefaffe wurde in Unregung gebracht, fand aber nicht die nötige Zustimmung.

Bortrage wurden im Laufe des Jahres gehalten von den herren Niebuhr über "Dringende Tagesfragen der Haus- und Grund-besitzer", "Bankerott der Wohnungs-zwangswirtschaft" und "Die neue Mieter-schunggesetzebung"; Dunkelberg über "Ausführung des neuen preußischen Sesenes betr. Senehmigungspflicht ber Grundstuds. verkäufe" und "Kommunales". Nach den Vorträgen fand stets eine rege Aussprache statt.

Eingaben wurden gemacht an die Gasanstalt wegen der beabsichtigten Kündigung des sog. Automatengases und Ginziehung der Apparate, ferner an die Schornsteinfeger-Innung um korrektere Ausfüllung der Rechnungen.

In der Nordstadt fam es vorübergebend gu Separationsbestrebungen von Sausbesitzern, denen unsere 4 Mitgliederversammlungen und vorstands. seitig erlaubte Teilnahme an den Vorstandssitzungen nicht genügend erschienen. Nach furzem Briefwechsel wurde die Sache zu allgemeiner Zufriedenheit erledigt.

Um 1. Oftober trat das Mieterschutgefet in Braft, auf Grund deffen die Mietaufhebungs-Alagen dem Mieteinigungsamt entzogen und den Umtegerichten zugewiesen werden unter Buziehung von 2 Mietschöffen, deren Wahl von den Bausbesitzerund Mieter-Organisationen besorgt wurde.

Der Provinzialverbandstag in Celle wurde von den herren hartmann und Zwingmann befucht, bon ersterem in seinem Bericht aber als nicht

besonders lohnend bezeichnet.

Der Mitgliederbeitrag wurde zunächst auf M. 500 feftgefett, in 2 Raten zahlbar; Rentnern, Benfionaren und Bedurftigen follen vorstandeseitig Ermäßigungen zugestanden werden. Für die Zeitung wird ein besonderer Zuschlag erhoben, und zwar wurde für das zweite Bierteljahr M. 300 und für das dritte M. 50000 nachträglich festgesest.

Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Ellermann, Löher, Janson, Köhler, Nölke und Schinkel wurden wiedergewählt; für Herrn Diete trat Maurermeister W. Schlinker neu in den Vorstand. Durch den Tod verlor letterer Herrn Fabrikant Böppe.

Die Mitgliederzahl betrug am Ende des

Jahres 1350.

Die Bauptversammlung fand am Jahresschluffe im überfüllten großen Posthornfaale statt. Noch nie feit Bestehen des Bereins hatten wir trot des Schlechten Wetters eine berartig ftarte Beteiligung, galt sie doch in erster Linie der Berabschiedung des von feinem Shrenamte gurudtretenden Borfitenden. Der Schriftführer fagt am Ende feines Deschäftsberichtes: "Besonders sei noch hervorgehoben, daß am 1. Oktober unser verehrter erster Vorsitsender Berr Aresmann auf eine 25 jährige Tätigkeit als Bereinsleiter zurudbliden konnte und seine seit Jahren wiederholt geaußerte 216ficht, sein Shrenamt niederzulegen, jest endgültig ausführen will. In feiner bekannten Bescheidenheit äußerte er den Wunsch, man möge in Unbetracht der traurigen Zeitverhaltniffe von jedem Geschenke oder sonstigen festlichen Feier Abstand nehmen, damit dem Bereine keine Roften entstehen. Den Jubilar gedenkt man auf andere Beise zu ehren". Diefe Shrung bestand darin, daß man den Geffel des Vorsitzenden festlich geschmudt hatte und der stellvertretende Vorsitzende, Berr Bankbirektor Schinkel in schwungvoller Rede den Jubilar und deffen 25 jährige Tätigkeit feierte, während derfelben er sich stets mit aller Araft für den Berein nach Innen und nach Außen eingesett habe. Alls Zeichen des Dankes überreichte er dann eine kostbare Blumenspende und eine künstlerisch ausgeführte und eingerahmte Urfunde über die Ernennung jum Shrenvorfigenden des Bereins. Berr Syndifus Niebuhr überbrachte mundlich die Sluckwunsche des Bannoverschen Baus- und Grundbesitzervereins, des Provinzialverbandes, des Baftpflichtvereins und die schriftlichen des Zentralverbandes Deutscher hausund Grundbesitzervereine. "Schließlich ehrte die Ber-sammlung den Jubilar für seine dem Berein geleisteten Dienste mit einem dreimaligen begeisterten Boch" schließt der Schriftführer seinen Bericht über diese denkwürdige Hauptversammlung.

Das Jahr 1924 war wieder ein Kampfjahr boll bitterer Enttäuschungen und ist ein Ende auch

für später noch garnicht abzusehen.

In der Seschäftssührung ist ein Wechsel insofern eingetreten, als im Februar nach langen Bemühungen es endlich gelungen war, in Herrn Architekt Ernst Röhler einen 1. Vorsitzenden zu sinden. Bei seinem Amtsantritt wurde gewünscht, er möge ebenfalls wie sein Vorgänger 25 Jahre dem Vereine seine Araft und seine Erfahrungen zur Verfügung stellen, (was leider nicht in Erfüllung gegangen ist — er wurde uns nach Sjähriger anerkennungswerten Tätigkeit durch einen unerwartet

schnellen Tod entrissen). Sbenso plötlich schied Herr Sattlermeister Chr. Hartmann, der sich mit großer Wärme für unsere Interessen im Bereine, wie im Bürgervorsteher-Kolleg eingesetzt hatte, gleich am Ansang des Jahres aus unserer Mitte. — Die übrigen Herren verblieben im Amte.

Die Verhandlungen drehten sich im Besonderen um Hypothekenauswertung, Uebernahme der Kehrichtsabsuhr seitens der Stadt, die 3. Steuernotverordnung, Kommunalwahlen, Hauszinssteuer und 3% ige Kanalgebühren; lettere konnten nach vielen Vershandlungen und Eingaben der Friedensmiete zugeschlagen und auf diese Weise auf die Mieter absgewälzt werden.

Die langjährigen Wünsche auf Berstellung einer Straßenbahn-Berbindung zwischen Nord- und

Südstadt blieben ohne Erfüllung.

Bortrage wurden gehalten: von Berrn Syndifus Niebuhr über "hypothefen-Aufwertung und Soldmiete", "Augenblidlicher Stand ber politischen Parteien für die bevorstehenden Kommunalwahlen "Neuefte Befteuerung des Sausbesines" "Mietzins. und Bermögenssteuer" und Die unerhört hohe Wertzuwachssteuer". herrn Rechtsanwalt Dr. Brummer über "hppotheken, Aufwertung und Mietrechtsfragen". Berrn Bankbireftor Schinkel über "Aufwertung von Spothefen, Sparkaffeneinlagen und Ariegsanleihen, Sauspreissenfungen und Bebaudeversicherungen". Berrn Genator Dunfelberg über "Ausführungsbestimmungen des neuen preußischen Befetes betr. Benehmis gungspflicht bei Grundstudeverfaufen" und "Berschiedene kommunale Fragen".

Mehrfachen Wünschen auf Aenderung unserer seit dem Jahre 1911 bestehenden Satzungen wurde entsprochen und ein Ausschuß gewählt, um den

Entwurf neuer Satzungen auszuarbeiten.

Bei der Umstellung auf Goldwährung wurde der Mitgliederbeitrag auf Am. 6 festgesetzt und ein Zuschlag von Am. 1 für den Bezug unserer Zeitung erhoben. Bedürftigen Mitgliedern wurde auf Antrag eine Ermäßigung von 50% zugestanden.

Der Provinzialverbandstag in Nienburg wurde von den Herren Schinkel und Schünemann besucht, während wir auf dem Zentralverbandstage in Karlsruhe durch den Vorsitzenden Herrn Köhler vertreten wurden.

Unserem Borstandsmitgliede herrn Töpferfonnten wir durch ein Schreiben die Slückwünsche unseres Bereins zur silbernen hochzeit aussprechen.

Sine Aenderung im Borstande trat ein durch Niederlegung ihrer Aemter von seiten der Herren F. Dunkelberg und Löwensen, welche durch die Herren Schneidermeister Kurz und Buchhalter Muhlert ersetzt wurden. Die Herren Sisenacher, Schünemann und Zwingmann verblieben im Borstande.

Die Bahl der Mitglieder war auf 1366 angewachsen, die Bochstahl seit Bestehen des Bereins.

Im Bereinsjahr 1925 wurden 4 Mitglieder. versammlungen abgehalten, die sich wie immer ftartiten Besuches erfreuten; außerdem 12 Borstands. und 4 engere Vorstandssitzungen. Die Besprechungen waren alle darauf gestimmt, daß die jenige linksgerichtete Regierungspolitik barauf binausliefe, um das von ihr beliebte Schlagwort "Gleiches Recht fur Alle" in ihr genaues Degenteil zu verkehren. Während die fogenannten gemeinnützigen Baugenoffenschaften ihre Mieten so hoch hinauf schrauben durfen, wie deren Berwaltung und die Inftandhaltung es erfordert, mißt die Regierung die Staatsburger mit zweierlei Maß und schneidet dem privaten hausbesit bewußt seine Lebensbedingung ab. Die Verarmung des Mittelstandes und weiter Kreise der Bausbesiger, befonders der alten, die keinen Beruf, kein Amt oder Pension haben, nimmt in erschreckender Weise zu. Die geringe zugestandene Mieterhöhung wird durch die Steuerschraube spstematisch wieder herausgequetscht. Froh muß man schon sein, daß der Untrag auf ein Bodenreformgeset vom 16. Februar 1923 nicht zum Beschluß erhoben wurde.

Die im Borjahre beantragte Revision unserer Satungen wurde zu Ende geführt und neue Satungen eingeführt.

Bur Wahl des Neichspräsidenten nahm der Berein Stellung und hielt es für selbstverständlich, geschlossen für die Kandidatur von Hindenburg sich einzusetzen.

Wiederholt wurden in den Versammlungen die Mitglieder aufgefordert, bei Ablauf ihrer alten Verpflichtungen sich dem "Haftpflichtverein für die Städte Hannover und Linden" anzuschließen.

Protesteingaben wurden gemacht an den Magistrat gegen die beabsichtigte Verlegung des Arbeitslosenfürsorge-Amtes in unser schönes Rathauß; ferner an die Reichsbahndirektion wegen des unhaltbaren Zustandes des Vahnhoses Linden-Fischerhos, der einer Stadt von 85 000 Einwohnern geradezu unwürdig ist. Veide Eingaben wurden gemacht mit der Beihülse der Zentrale der Lindener Vürgervereine.

Borträge wurden gehalten: von herren Bankdirektor Schinkel über "Eigentümergrunds schuldhypotheken", Syndikus Niebuhr und Rechtsanwalt Dr. Brümmer über "Warum muß der hauss und Brundbesitz sich beteiligen an der Provinzial-Landtagswahl?"

Un letterer hatten neunzig dem Provinzialverbande der Hannoverschen Hauß- und Grundbesitzervereine angeschlossene Städte und Flecken gewaltiges Interesse, welches derartig in Erscheinung trat, daß statt zwei erhosster Mandate acht der von uns aufgestellten Kandidaten in den Provinzial-Landtag einzogen, nachdem eine Einigung mit den bürgerlichen Parteien nicht zu Stande gekommen war.

Die Verbandstagung des preußischen Landesverbandes in Münster wurde von Herrn Schinkel, des Zentralverbandes in Marburg von Herrn Aressmann und der des Provinzialverbandes in Wesermunde von beiden besucht.

Eine fotografische Aufnahme des Sesamtvorstandes als Gruppenbild wurde dem Shrenvorsitzenden anläflich seiner Silberhochzeit eingerahmt mit den üblichen Slückwünschen überreicht.

Die zurücktretenden Vorstandsmitglieder Hagemann, Aressmann, Aurz, Töpfer und Sievers wurden wiedergewählt. Unstatt des bisherigen Schatmeisters Ellermann übernahm Herr Muhlert dieses Umt, so daß der geschäftsführende Uusschußieht besteht aus den Herren Köhler, Sisenacher und Auhlert, deren Stellvertreter die Herren Schinkel, Zwingmann und Schlinker sind.

Der Beftand an Mitgliedern war Ende des

Jahres 1343 und 4 Ehrenmitglieder.

Wie bereits in den vergangenen Jahren so wurde auch im Vereinsiahre 1926 daran festgehalten, mit dem Hannoverschen Baus- und Grundbesitzerverein in allen Teilen zusammen zu arbeiten; der Seschäftsführer des letteren unterstütte unser Bestreben wader durch in unseren Vierteljahrsversammlungen gehaltene und stets start besuchte Vorträge und Auskunftserteilungen auf aus der Mitte der Zuhörerschaft gestellte Fragen. Es wurden 4 derartige Versammlungen, sowie 12 Vorstands. und 4 Ausschuß-Sitzungen abgehalten bei ftets wachsender Beteiligung. Gesetze und Berfügungen jagten sich, und die Steuern hielten gleichen Schritt im Steigen. Die in der Reichsverfaffung gewährleistete Unverletlichkeit des Eigentums wurde in schnöder Weise gemißbraucht und nach wie vor der Hausbesit im Ausnahmezustand gehalten. Am 1. Juli wurde zwar die 100 % ige Friedensmiete gesetzlich festgelegt, aber bei gleichzeitiger Heraufsetzung der Haußzinösteuer auf 40 % war von einer Rentabilität feine Rede. Die verfehrte Giedelunge. und Wohnungspolitif des Wohlfahrteminifters Birtfiefer wurde andauernd besprochen und verurteilt. Gin erster Schritt im Abbau der Zwangswirtschaft bei gewerblichen Räumen wurde endlich nach langen Rämpfen unferer Organisationen erreicht, wodurch ein fanatisches Bezeter bei den Mietervereinen und Bodenreformern einsette, glücklicherweise aber keinen Erfolg hatte.

Eingaben wurden folgende gemacht: Un den Magistrat gegen die beabsichtigte Uebernahme der Kehrichtabsuhr seitens der Stadt ohne Umlegung und nochmals gegen die geplante Verlegung der Arbeitslosenfürsorge in das Lindener Nathaus. Un die Neichsbahnverwaltung, ebenfalls wiederholt, wegen des Vahnhofs Linden-Fischerhof, (lettere gleichzeitig mit der Vürgervereinszentrale). Weiter schlossen wir uns den Eingaben des Zentralverbandes und des Preußischen Landesverbandes an alle Parlamente und Vehörden an betr. "gesetzgeberischer Maßnahmen auf wohnungs- und steuerpolitischem Sebiete", betr. "Entwurf eines Städtebaugesetze" und der "Höhe der zu zahlenden Entschädigung im Falle von Enteignungen".

Vorträge wurden gehalten: von Syndifus Niebuhr über "Verhandlungen im Reichs-

tage über den Abbau der Zwangswirtschaft und Hauszinssteuer", über die "beabsichtigte Enteignung des Privatbesitzes der Fürsten" und über "Bodenreformgesetz und Erbbaurecht". Herr Rechtsanwalt Dr. Brümmer sprach über "Kündigungsrecht des Hausbesitzers" und über "das neue Mietersschutzes".

Der Anforderung des Landesfinanzamtes, eine Anzahl Bertrauensmänner in die neu eingerichteten Grunderwerbausschüffe vorzuschlagen, wurde gern

entsprochen.

Die Kanalgebühren, welche vom Magistrat auf 3% erhöht werden sollten, wurden auf Einspruch unserer beiden Hausbesitzervereine beim Regierungspräsidenten, vom Bezirksausschuß auf $2^1/2^0/0$ belassen.

Die Verbandstage des Provinzials, des Zentralsund des Preußischen Landes-Verbandes in Harburg bezw. Düffeldorf und Königsberg wurden von Herrn Kressmann im Auftrage des Vereins besucht und in ausführlichen Vorträgen über die Ergebnisse berichtet.

Das Schmerzenskind des Vereins, die Volfs= buch er ei und deren feit Jahren beabsichtigte Wiedereröffnung fand endlich eine unrühmliche Erledigung. Nachdem wir zunächst schon vor einigen Jahren die Schule an der Davenstedter Strafe, wo fie feit mehr als 30 Jahren untergebracht war, raumen mußten, waren die Schränke mangels eines anderen Lokals auf den Vorplat des Rathauses verbracht, immer noch verschraubt. Auf vieles und eindringliches Bitten stellte uns dann der Magistrat ein Schulzimmer in der Eleonorenstraße zur Berfügung, aus dem wir aber nach einigen Monaten ebenfalls wieder heraus mußten. Der Vorstand entschloß sich bann, um den fortwährenden Alerger einmal los zu werden, fämtliche Bücher nebst den 5 Schränken schenkweise den 3 evangelischen und 2 katholischen Airchenvorständen anzubieten, was von diesen natürlich gern und mit Dank angenommen wurde.

Gin weiteres Geschenk von Im. 25 konnte ber Berein nach mehrjähriger Pause auch wieder ber Burgerstiftung zuwenden.

Der hiesien Freiwilligen Feuerwehr wurde anläßlich ihres 50 jährigen Bestehens ein Gludwunsch-

schreiben zugestellt.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Janson, Köhler, Löher, Nölke, Schinkel und Schlinker wurden wiedergewählt, während für den ausgetretenen Herrn Ellermann ein Ersat nicht in Frage kam, weil der Vorstand nach den neuen Satungen von 1925 fortan nur aus 15 Mitgliedern bestehen soll.

Die Mitgliederzahl war wieder etwas gefunken

und zwar auf 1305.

Die Vorstandssitzungen waren stets stark besucht und wurde viel Urbeit geleistet; auf die vielen zu erledigenden Schriftstücke näher einzugehen, würde zu weit führen.

Das Jahr 1927 brachte uns leider einen weiteren Ruckgang an Mitgliedern, und zwar fank

diese Zahl auf 1276.

Der Jahresbeitrag mußte in Folge wachsender Ausgaben von Am. 6 auf Am. 8 erhöht werden.

Die klägliche Situation des Hausbesities blieb ungefähr die gleiche, wie bisher; die gebotenen Erleichterungen waren nur gering. Wohl wurde eine Erhöhung der Mieten um 20 % bewilligt, aber es blieben dem Hausbesit davon nur 6 %, während die restlichen 14 % der Hauszinssteuer zustossen.

die restlichen 14 % der Hauszinssteuer zuflossen. Mit Vorträgen erfreuten uns in diesem Jahre die herren Syndifus Niebuhr, Senator Dunkelberg und Rechtsanwalt Dr. Brummer. Betterer fprach über "Rudblid und Borfchau für Mieterschut und Aufwertung". Er behandelte eingebend das bisberige und das im Reichstage zur Beratung stehende neue Mieterschutsgefet nebst Reichsmietenberordnung, wies dann auf die neuere Desetgebung und Rechtsprechung in Aufwertungefragen bin, erwähnte die mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen der Sausbesitzer durch die vielen, teils unklaren Sesetsesparagraphen zu kämpfen habe und illustrierte dies alles durch Unführung einer Reihe von Fällen aus seiner Praxis. Berr Niebuhr sprach über die "Arbeit unferer Organisation", wobei er betonte, daß die meisten Mitglieder der Sausbesitzervereine nicht ahnten, mit welcher Geduld und Ausdauer der Rampf zur Lockerung der Zwangswirtschaft usw. gegen die Uebergabl unferer Begner geführt werde. Die Forderungen unserer Organisation sind die Folgenden: 1. Rundigungerecht der Bermieter, 2. Ermäßigung der Sebühren bei den Mieteinigung8= ämtern, 3. Ginspruch gegen endlog verschleppte Mietprozesse, 4. Erleichterungen beim Beziehen des eigenen Hauses und 5. das Wohnungsmangelgeset muß fallen und mit ibm die Wohnungsamter. Ein weiterer Vortrag desfelben Redners behandelte die "Wertzuwachse, Werterhaltungse und Bebäudeentschuldungs. Steuer", wie Boderung der Zwangswirtschaft". Berr Dunkelberg sprach über die am 1. April neu ein= zuführende "städtische Kehrichtabfuhr" in Binden mittels des sog, Ringtonnenspstems und Beförderung Aruppscher Automobile, welches zwar reinlicher, aber auch teuerer sich gestalten werde.

Da eine Umlegung nicht gestattet ist, wurde eine Singabe an den Magistrat beschlossen und gemacht, über die dem Lindener Haußbesitz zugesügte Neubelastung. Sine weitere Singabe wurde an den Magistrat und den Oberpräsidenten gemacht wegen einer dritten Ihmebrücke im Zuge der Leinaustraße, sowie an die Straßenbahndirektion betr. herzustellender Verbindung der Nordstadt mit der Südstadt, möglichst bis zum neuen Lindener Friedhose. Schließlich wurde dem Wohlfahrtsminister Mitteilung gemacht über die großen Lasten des Lindener Haußbesitzes durch Kanalanschluß, Kanalgebühr, Abortänderungen nach polizeilicher Vorschrift und stark erhöhte Müllabsuhrgebühren.

Sine in der Presse sich breit machende Agitation zur Ginführung beleuchteter haußnummer-Schilder wurde energisch bekampft, weil sie nur eine neue, ganzlich überflüssige Belastung bringen wurde.

Die Verbandstage des Provinzialverbandes in Göttingen und des Zentralverbandes in Bremen wurden, ersterer mit den herren Schinkel und Schunemann und letterer mit Berrn Nölke beschickt.

Bewilligungen wurden gemacht der "Bindenburgspende, Am. 50, der "Bürgerstiftung" Am. 25 und dem "Roten Areuz" Am. 4.

Der unferem Berein angehörenden Ortogruppe Ricklingen wurden auf deren Wunsch zwei Besuche seitens unseres Vorstandes gemacht zwecks Unterftutung speziell Ricklinger Ungelegenheiten.

Der Bereinsvorstand blieb in seiner bisherigen Zusammensetzung, nachdem die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Gifenacher, Muhlert, Schunemann und Zwingmann wiedergewählt waren; auch der geschäftsführende Ausschuß war der gleiche wie im Vorjahre.

Unser ehemaliges langjähriges und fehr fleißiges Vorstands- und Shrenmitglied, Berr Rentner Frit Dunkelberg konnte in feltener Frische seinen 80. Beburtstag feiern, wozu der Borftand ihm die herg-

lichsten Slückwünsche übermittelte.

Um das Gesamtergebnis des Jahres 1928 vorwegzunehmen, erlebten wir nur Mißerfolge, Enttäuschungen über Enttäuschungen und staatliche Eingriffe in die Privatwirtschaft; nicht Gesundung, sondern Erkrankung der wichtigsten Lebensnerve hat es uns gebracht. Dazu kam noch der schlechte Ausfall der Reichstags- und Landtagswahlen, die einen weiteren Rud nach links zur Folge hatten. Die für dieses Jahr vorgesehenen Kommunalwahlen wurden hinausgeschoben und werden wahrscheinlich erst am Ende 1929 stattfinden.

Eine erhoffte weitere Zusatzmiete wurde nicht bewilligt, dagegen eine Umlegung von 21/2% Ranalgebühren für die Besitzer von Bäufern, die vor 1914 bereits Kanalanschluß hatten, zugestanden; weiter wurde eine Umlegung des Wassergeldes bewilligt, wenn diefes 3% der Friedensmiete übersteigt. Ginsprüche ber Mieterorganisationen blieben

glücklicherweife erfolgloß.

Vorträge wurden gehalten: vom stellvertretenden Vorsigenden Schinkel über die "Fälligfeit der Sppotheken im Jahre 1932" mit der Ermahnung an die Mitglieder, auf jeden Fall die Zinsen rechtzeitig zu bezahlen. Ferner von Senator Ounkelberg, über die Hannover zur Zeit lebhaft beschäftigende Frage der "Wassergewinnung", bezw. der Juleitung von Wasser von Berkhof nach dem Kronsberg. Harzwaffer aus der neu errichteten Talfperre im Sofetale kommt vorläufig nicht in Frage trot der Ginmischung des Oberpräsidenten Noste und deffen feltsamer Alb. fertigung des Oberburgermeisters Menge im Provinziallandtage. Genator Stadtbaurat Elfart sprach im start besetten Saale des "Bosthorn" über die "Bebauungsplane der Stadtverwaltung im Bebiete der ehemaligen Stadt Linden und Umgegend". Rechtsanwalt Dr. Brummer bebandelte in ausführlicher Weife die "Beftimmungen über Wohnungszwangswirtschaft, Mieterfdut, Aufwertung, Schönheitereparaturen

und Mietwucher". Syndifus Niebuhr entwarf und in 2 Bortragen ein Bild bon den "Beftrebungen ber Gozialdemofratie gegen den Saus-und Grundbesig" von der Zeit der neu geschaffenen Republif im Jahre 1918 an; diese seien aber befanntlich weder in der Nationalversammlung, noch im Reichstage mit ihren Enteignungsplänen durchgedrungen, weil der erwachte Baus- und Grundbesit fich über Nacht zu einer starken Organisation entwickelt habe. In dieser muffen wir festhalten und unermudlich weiter kampfen. Wir brauchen gute Gozialpolitiker zur ferneren Erhaltung unferes Sigentums, aber feine Gozialdemofraten, Rommuniften und Bodenreformer. Weiter berichteten die beiden Vorsitenden über den von ihnen besuchten Provinzialverbandstag in Hildesheim, bezw. über die dort behandelten Degenstande, befonders über die "Defahren für Sebäude durch neuzeitliche Berkehrsmittel", wobei mitgeteilt wurde, daß die von und so stark bekampften Bollreifen bis 3um 1. Juli 1929 endgültig verschwinden sollen. Schließlich hielt noch der Ehrenvorsitzende eingehenden Vortrag über den von ihm besuchten Zentralverband&tag in Sörlitz, die dort vom Präsidenten des Zentralverbandes humar behandelten "Forderungen an die Sefengebung" und den äußerst packenden Vortrag des aus Rußland ausgewiesenen Professors Jilgin über "die augenblicklichen Verhältniffe in Rußland"; befonders der lettere mit all feinen Schrecken und Scheußlichkeiten der jetigen Sewalthaber fand allgemeinen Beifall seitens der überaus zahlreich erschienenen Versammlung.

Eingaben wurden in diefem Jahre nur eine gemacht und zwar an die Straßenbahndirektion betreffs der neu eingerichteten Autobusverbindung Limmer-Bannover, deren Weiterführung bis zu den Summiwerten "Excelfior" gewünscht wurde.

Bewilligungen wurden beschlossen: 2m. 300 für die Bürgerstiftung, Rm. 30 für die städtischerseits eingerichtete Befampfung der Stechmuckenplage, Am. 5 für Preise anläßlich der Niedersächsischen Obst- und Gemüse-Ausstellung und Am. 5 für den Samariterberein.

Die Aufnahme unseres Vorsitenden in den Vorstand des Bannoverschen Baus- und Grundbesitervereins wurde beifällig aufgenommen und begrüßt.

Die Revision unseres Mietvertrags wurde einem Ausschuß bestehend aus den Berren Aressmann, Janson und Nölke übertragen und ausgeführt.

Der Beitrag für die Mitglieder, deren Bahl leider wiederum gesunken war und zwar auf 1236, war wie im Borjahre; zwanzig bedürftigen Mitgliedern wurde eine 50% Ermäßigung zugestanden. Die satungsgemäß ausscheidenden Vorstands.

mitglieder Hagemann, Kurz, Sievers und Töpfer wurden wiedergewählt; die Besehung der Alemter blieb die gleiche wie im Vorjahre.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die von uns vor Jahren begründete "Hypothekengenoffenschaft

Lindener hausbesitzer aufgelöst wurde.

Ueber das lette Geschäftsjahr 1929 fann nur unvollständig berichtet werden, weil es fatungsgemäß bis Ende Dezember läuft, diese Shronik aber mit Ende September abschließen muß, um bis zum Stiftungstage rechtzeitig in Druck gegeben zu werden. Aus demselben Grunde ist auch über Mitgliederzahl und etwaigen Wechsel im Vorstande noch nichts zu sagen.

Die Besprechungen in den Vereinsssitzungen betrasen die willfürliche und ungerechte Erhöhung der Einheitsbewertung der Grundstücke bei der Vermögenssteuer, betress derer auf dem Zentralverbandstage der deutschen Hauß- und Grundbesitzervereine in München daß harte Wort siel, sie sei der größte Standal seit der Revolution; ferner über Härten bei der Erhebung der Mietzinssteuer für den Althaußbesitz, die bevorstehenden für November sestgesetzen Rommunalwahlen und die nicht zur Ruhe kommenden Beschwerden und Eingaben wegen der rücksichtslosen Automobil- und Motorradsahrer, besonders wegen der Sesahren und Schäden des Haußbesitzes durch die Erschütterung der Häuser seitens der schweren Bastkrastwagen, die trotz aller polizeilichen Maßnahmen unaußrottbar zu sein scheinen.

Durch Vorträge wurden unsere Mitglieder erfreut von den Herren Bürgermeister a. D. Meher-Hannover über "Bodenreformbestrebungen" und "Städtebaugese", Direktor Schinkel über "Hypotheken-fragen" und Syndikus Niebuhr über "Der Kampt um die Erhaltung des Privateigentums", "Wichtige Steuerfragen für Hauß- und Srundbesit; und "Kanalisationß- und Kehrichtabsuhrkosten, bezw. deren Verechnung und Umlegung". Ferner berichteten in eingehenden Vorträgen die Herren Köhler über die Tagung des Hannoverschen Provinzialverbandes in Soslar, Zwingmann über die des preußischen Landesverbandes in Slausthal und Kresmann über die des Zentralverbandes in München.

Hatten wir nun bei Beginn dieses neuen Bereinsjahres, des 50. seit dem Bestehen unseres Hausund Grundbesitzervereins gedacht, es sollte ein recht fröhliches und der Stiftungstag, der 18. Oktober als ein Jubelsest geseiert werden, so haben wir uns bitter getäuscht und erfahren: "mit des Seschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu slechten, und das Unglück schreitet schnell". So schnell, daß wenige Tage nach unserer ersten vorbereitenden Besprechung über die abzuhaltende Feier unser Borsitzender Herr Ernst Röhler uns und seinem arbeitereichen und arbeitefreudigen Beben gang unvermutet und plötlich entriffen wurde. Er war uns in der leider nur fo furgen Beit von 51/2 Jahren als Vorsitzender durch seine Umsicht und Tüchtigkeit ein bewährter Führer, durch sein freundlich-ernftes, ftets gefälliges Wefen ein lieber Freund geworden. Geboren am 4. Geptember 1882, trat er im September 1910 in unferen Berein, im Dezember 1911 in den Vorstand und übernahm auf vieles Jureden seines Amtsvorgangers enblich im Februar 1924 den Vorsit des Vereins, den er bis zu seinem am 22. Juni erfolgten Binscheiden mit Erfolg führte. Wir werden uns ftets bankbar seiner erinnern! Ginen weiteren Berluft hatten wir zu beklagen in unserem langjährigen Borftands. mitgliede Karl Böher, der viele Jahre den Schriftführerposten mustergültig zu verwalten verstand.

Der Borstand besteht zur Zeit auß den folgenden Herren: Aresbmann als Shren-Vorsitzender, Schinkel Vositzender; Sisenacher 1. und Zwingmann 2. Schriftsührer; Muhlert 1. und Schlinker 2. Schatzmeister; Hagemann, Janson, Aurz, Nölke, Schünemann, Sievers und Töpfer Beisitzer.

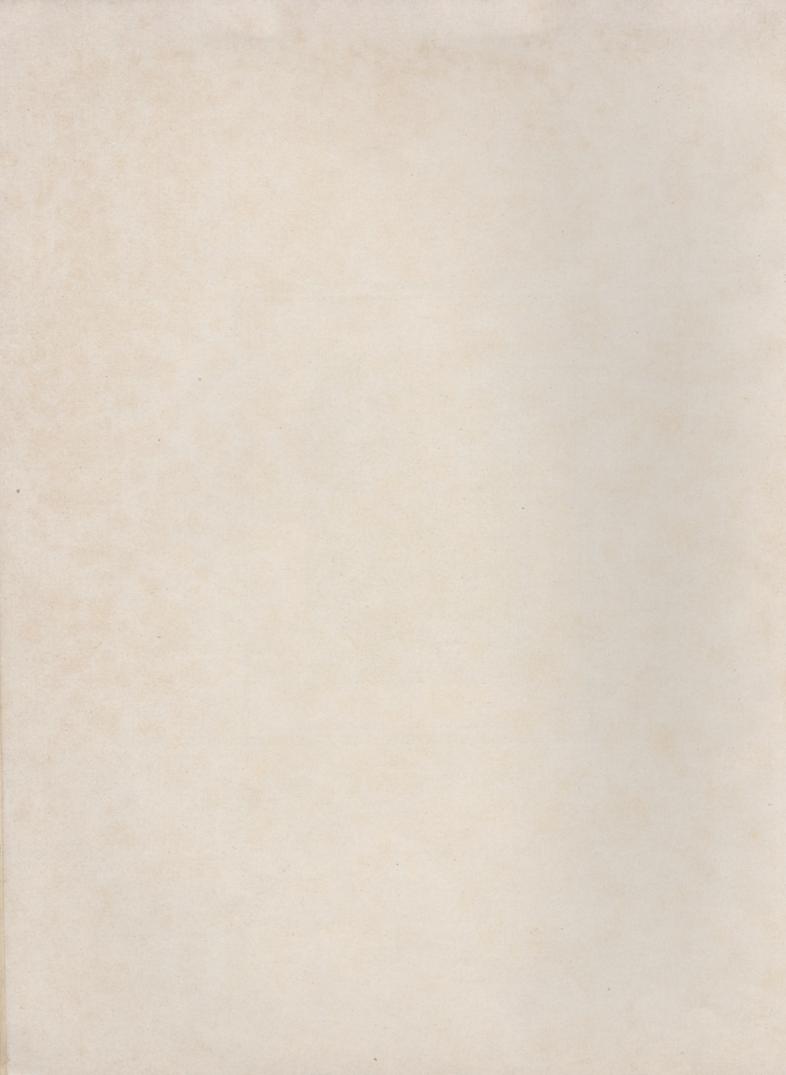
Un Shrenmitgliedern verzeichnen wir die herren Smil Müller, Wilhelm Nölke, Frit Dunkelberg und heinrich Krefsmann.

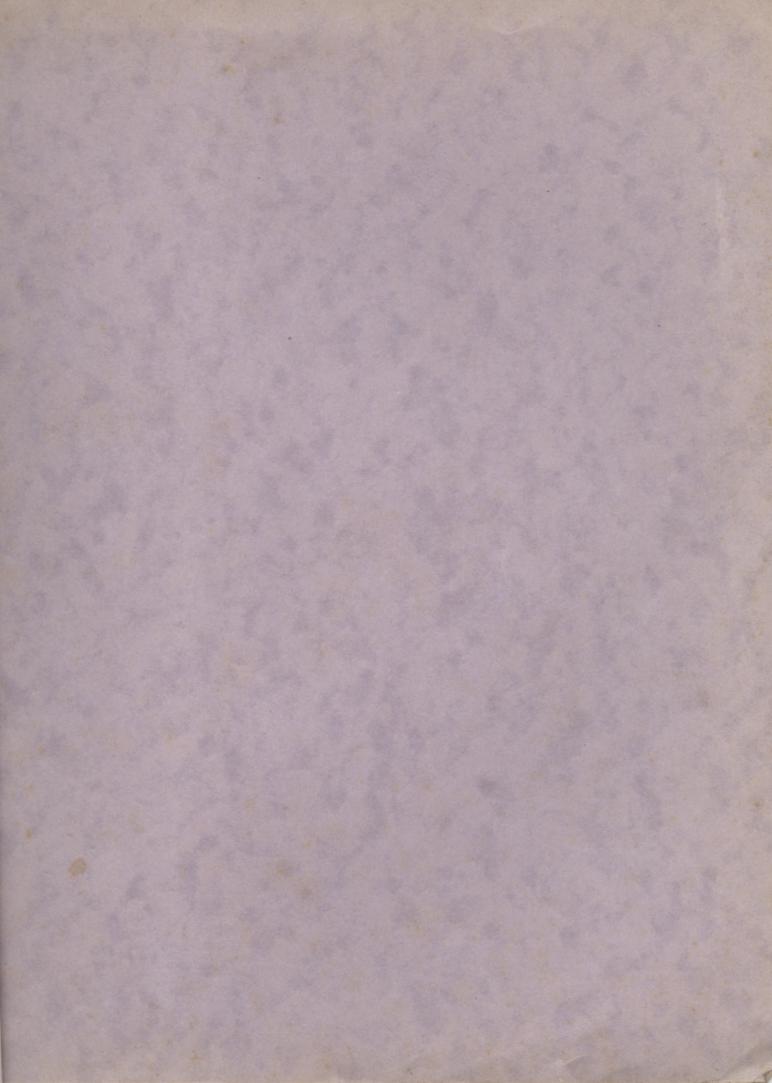
Sleichzeitig mit dem Jubiläum des Vereins feiern ein solches noch die Herren Sisenacher als 10 jähriger Schriftsührer, Aressmann als 30 jähriger Vorssisender (25 Jahre als leitender und 5 Jahre als Shrendorsisender), Hagemann als 20 und Nölke als 40 jähriges Vorstands, Dunkelberg als 40 und Müller als 50 jähriges Vereinsmitglied, letterer als einziger noch lebender Gründer. Die Herren Janson, Zwingmann, Schinkel und Sisenacher gehören dem Vorstande weitmehr als 10 Jahre an.

Am Ende dieser 50 Jahre umfassenden Shronik möchte der Verfasser noch den Wunsch außsprechen, daß "Treu und Slauben" in unserem Bolke und in der Gesetzgebung baldigst wiederhergestellt werden; er möchte ferner allen Herren, die im Laufe der langen Zeit unserer Vereinstätigkeit ihre Kräfte eingesetzt haben für die Belange des Hauß- und Grundbesitzes im Allgemeinen, für unseren Lindener Hauß- und Grundbesitzerein im Besonderen, den Dank außsprechen für ihre Arbeit und Mitarbeit, unseren Nachfolgern aber das Schillerwort zurusen: "Was Du ererbt von deinen Bätern hast, erwirb es, um es zu besitzen".



Ernst Köhler geboren 4. September 1882 — gestorben 22. Juni 1929 1. Dorsitzender seit 5. Tebruar 1924





Buchdruckerei
Wilh. Karcher, Hannover-Linden
Gartenallee 9